



theo

logisch

**TEILDRUCK**  
Der vollständige Band  
erscheint im Festeinband



7



**theo**  
*logisch*

**Band 7**

C.C.Buchner

## theologisch 7

Unterrichtswerk für Evangelische Religion an Gymnasien

Herausgegeben von Matthias Lau

Bearbeitet von Lars Bednorz, Ralf Brandhorst, Friederike Gosdzinski, Antje Roggenkamp, Sarah Jacobi, Michael Wallner und Derek Zückert

Teildruck

1. Auflage, 1. Druck

Dieses Werk folgt der reformierten Rechtschreibung und Zeichensetzung. Ausnahmen bilden Texte, bei denen künstlerische, philologische oder lizenzrechtliche Gründe einer Änderung entgegenstehen.

© 2019 C.C.Buchner Verlag, Bamberg

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Das gilt insbesondere auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen und Mikroverfilmungen. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Layout und Satz: HOCHVIER GmbH & Co. KG, Bamberg

Umschlagmotiv: Annett Tropschug

[www.ccbuchner.de](http://www.ccbuchner.de)

ISBN 978-3-661-79007-0

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

der Eintritt in Klasse 7 bildet für dich das letzte Wegstück der Unterstufe. Sicher ist dir deine Schule in den vergangenen beiden Jahren viel vertrauter, vielleicht sogar schon zu einer Art Heimat geworden – und auch du bist dort mittlerweile bestimmt ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil, der das Gymnasium lebendig und vielseitig macht. Doch aller Gewöhnung zum Trotz gilt es auch in diesem Jahr weiterzugehen, um Neues kennenzulernen, bislang Fremdes zu verstehen und eigene Fähigkeiten noch stärker auszubilden. Genau auf diesem Weg will dich **theo**logisch mit immer wieder neuen Anstößen und Perspektiven begleiten – wie schon in den Klassen 5 und 6 durch fünf Kapitel:

In „**Glaube findet Sprache**“ geht es darum, wie sich Religion und der persönliche Glaube jedes Menschen konkret ausdrücken können: ob in eher traditionellen Formen wie Gebeten und dem Gottesdienst – oder auf eher unkonventionelle Weise, die manchmal erst bei genauerem Hinsehen als religiös erkennbar wird, wie durch Musik, Tanz, Kunst und selbst durch das Internet...

„**Kirche hat Geschichte**“ will dich vor allem über die Entstehung und Ausbreitung des Christentums in den ersten Jahrhunderten informieren: Wie sah das Leben der ersten Christen in ihren Gemeinden aus? Welche Konflikte hatten sie zu bewältigen, welche Gefahren zu bestehen? Wie konnte es kommen, dass aus einer solch kleinen Gruppe, die Jesus nachgefolgt ist, eine Weltreligion wurde?

Eine weitere Weltreligion wirst du in dem Kapitel „**Islam**“ kennenlernen. Auch hier lernst du etwas über die Ursprünge und Geschichte dieser Glaubensrichtung, von der sich sogar manches in unserer eigenen Kultur wiederentdecken lässt. Das Augenmerk wird darüber hinaus auf den heutigen Islam gelenkt: seine Glaubenspraktiken und verschiedenen Strömungen in unterschiedlichen Ländern.

Jeder hat „**Wünsche und Visionen**“ – du doch bestimmt auch. In diesem Kapitel lernst du diese zu reflektieren und nach deren Ursprüngen zu fragen. Was unterscheidet positive Sehnsüchte, von solchen, die bei genauerem Hinsehen lebenshindernd sind? Welche Vorbilder beeinflussen unsere Hoffnungen? Auch die Ziele und Zukunftsbilder berühmter Persönlichkeiten sollen dir hier vorgestellt werden.

Ein speziell christliches Thema bildet den Abschluss dieses Buches: „**Nächstenliebe und diakonisches Handeln der Kirche**“. Vielleicht weißt du schon, dass Diakonie „Dienst“ bedeutet. Doch wie genau vollzieht die Kirche ihren Dienst der Nächstenliebe – und warum tut sie das eigentlich? Wie kann auch jeder Einzelne Diakonie in seinem Alltag leben und an welchen Persönlichkeiten kann man sich hier orientieren?

Bei allen diesen Themen soll auch dieses Jahr wieder die Idee von **theo**logisch deutlich erkennbar bleiben – vielleicht erinnerst du dich auch noch: Der Sinn für das, was die Griechen „theos“ nannten – das Göttliche, das oftmals im Verborgenen liegt und rätselhaft wahrgenommen wird –, soll in Berührung kommen mit dem logischen Denken, dem „logos“, deiner Vernunft.

Wir wünschen dir ein spannendes neues Schuljahr!

Dein **theo**logisch-Team

Lars Bednorz, Ralf Brandhorst, Friederike Gosdzinski, Antje Roggenkamp, Sarah Jacobi, Michael Wallner und Derek Zückert

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Glaube findet Sprache</b> .....	<b>6</b>
	Begeistert sein .....	8
	An den Geist glauben .....	10
	Bekenntnisse früher und heute .....	12
	Kirchen als Ausdrucksform des Glaubens .....	14
	Glaube im Kircheninneren .....	16
	Glaube in Stein gebaut I .....	18
	Glaube in Stein gebaut II .....	20
	Glaube hat viele Sprachen .....	22
	Gebete als Ausdrucksformen des Glaubens .....	24
	Das Vaterunser .....	26
	Im Zusammenhang.....	28
<b>2</b>	<b>Kirche hat Geschichte</b> .....	<b>30</b>
	Himmelfahrt – Warten auf den Geist Gottes .....	32
	Pfingsten – Geburtstag der Kirche .....	34
	Alle Völker hören die gute Nachricht .....	36
	Paulus gestaltet Gemeinde .....	38
	Gefährlicher Glaube .....	40
	Gemeinschaft trotz Verfolgung .....	42
	Die Zeiten ändern sich .....	44
	Wie Konstantin das Christentum verändert .....	46
	Wer ist Jakobus? .....	48
	Kirche – gelingende Gemeinschaft? .....	50
<b>3</b>	<b>Islam</b> .....	<b>52</b>
	Spuren islamischer Kultur und Religion .....	54
	Die Moschee – Ort des gemeinsamen Betens .....	56
	Der Koran – das heilige Buch Gottes .....	58
	Grundzüge islamischen Glaubens (1): Glaubensbekenntnis .....	60
	Grundzüge islamischen Glaubens (2): Gebet und Almosen .....	62
	Grundzüge islamischen Glaubens (3): Wallfahrt und Fasten .....	64
	Anfänge des Islam .....	66
	Die Vielgestaltigkeit des Islam .....	68
	Die Verbreitung des Islam .....	70
	Kontroverse Gesprächsthemen .....	72
	Wer war Jesus aus muslimischer Sicht? .....	74
	Gutes Miteinander der Religionen .....	76
	Im Zusammenhang.....	78
<b>4</b>	<b>Ich und meine Wünsche</b> .....	<b>80</b>
	Wunsch-Bilder .....	82
	Werbung als Wunsch-Bild-Generator .....	84
	Sinn-Suche .....	86
	Sehn-Sucht .....	88
	Reden hilft .....	90
	Handeln hilft .....	92
	Im Zusammenhang.....	94

# 5

Nächstenliebe und diakonisches Handeln in der Kirche .....	96
Eine helfende Hand .....	98
Ich komme an meine Grenzen .....	100
Was soll ich tun? .....	102
Nächstenliebe – damals und heute! .....	104
Liebe für sich und den Nächsten .....	106
Die Anfänge der Diakonie .....	108
Nächstenliebe als Quelle kirchlicher Arbeit .....	110
Im Zusammenhang.....	112
Methoden .....	114
M 1 Ein Bild deuten .....	114
M 2 Eine Mindmap erstellen .....	115
M 3 Ein Plakat/Poster gestalten .....	116
M 4 Eine Infografik erstellen .....	117
M 5 Ein Standbild bauen .....	118
M 6 Eine Diskussion durchführen / Moderieren .....	119
M 7 Kugellager .....	120
M 8 Die Fünf-Schritt-Lesemethode .....	121
M 9 Karikaturen deuten .....	122
M 10 Sich in einer Schreibmeditation austauschen .....	122
M 11 Rollenspiel .....	123
M 12 Bibliolog und Bibliodrama .....	124
M 13 Internetrecherche .....	125
M 14 ABC-Methode .....	126
M 15 Brainwriting .....	126
M 16 Gleichnisdeutung .....	127
M 17 Eine Andacht vorbereiten .....	128
Lexikon .....	129
Textnachweis .....	132
Bildnachweis .....	135
Operatorenübersicht .....	136

## Symbole, Piktogramme, farbige Hinterlegungen und Hinweisformeln



**M** Der Wegweiser zeigt, dass du beim Lösen der Aufgabe eine Methode anwenden sollst, die im Methodenteil erklärt ist.



Um die Aufgabe zu lösen, musst du in der Bibel nachlesen.



Dieser Pfeil mit einer Nummer nach einer Aufgabe sagt dir, auf welches Material sich die Aufgabe bezieht.



Ein *plus* vor einer Aufgabe zeigt dir, dass diese Aufgabe zusätzlich zu den übrigen Aufgaben bearbeitet werden kann. Beim Bearbeiten dieser Aufgabe kannst du besondere Fähigkeiten unter Beweis stellen.

**ZUR SACHE**

„Zur-Sache“-Texte vermitteln dir die Informationen, die du lernen sollst.

**HINTERGRUND**

„Hintergrund“-Texte enthalten ergänzende Informationen, die dir helfen, das jeweilige Thema besser zu verstehen.

**Lexikon**

Wenn ein Wort, das im Lexikon am Buchende steht, das erste Mal in einem Kapitel vorkommt, dann ist es markiert. So weißt du, dass du am Buchende nachschlagen kannst, was das Wort bedeutet.

# GLAUBE FINDET SPRACHE



**Adel Tawil**

Ich hab' die Bibel nicht gelesen,  
Hab' den Koran nicht dabei.  
Doch wenn ich all das sehe:  
Gott, steh mir bei!

**Albert Schweitzer**

Wer glaubt, ein Christ zu sein,  
weil er die Kirche besucht, irrt sich.  
Man wird ja auch kein Auto,  
wenn man in eine Garage geht.

**Joan Osborne**

Was, wenn Gott  
einer von uns wäre?

## Was glaubst du?

**Die Toten Hosen**

Wenn ich du wär', lieber Gott,  
Und wenn du ich wärst, lieber Gott,  
Würdest du die Gebote befolgen  
Nur wegen mir?

**Immanuel Kant**

Es ist nur eine Religion,  
aber es kann vielerlei  
Arten von Glauben geben.

**Sido**

Das hier ist kein Gebet, ich will nur Danke sagen  
Dafür, dass du mir 'nen Engel schickst an manchen Tagen,  
Dafür, dass du mir das Leben zeigst;  
Für dein Vertrauen dank' ich auch – danke, dass du an mich glaubst.  
Das ist kein Schlüssel zum Himmel, ich will nur Danke sagen  
Dafür, dass du mir zeigst: Ich brauche keine Angst zu haben.

- 1 a) Betrachte das Bild und stelle Vermutungen an, warum Glocken und Kreuz an einem öffentlichen Platz wie diesem hängen bzw. aufgestellt werden (► S. 114, M 1).  
b) Inwiefern passen das Bild und die Überschrift „Glaube findet Sprache“ zusammen? Begründe deine Einschätzung.
- 2 Setze das Foto in Beziehung zu den Zitaten.
- 3 Überlege, welcher Aussage du am wenigsten zustimmst. Diskutiert in der Klasse darüber.
- 4 Formuliere selbst: „Glauben heißt für mich...“

## Begeistert sein

### 1 Der Heilige Geist ist ein bunter Vogel

- der heilige geist  
 er ist nicht schwarz  
 er ist nicht blau  
 er ist nicht rot  
 5 er ist nicht gelb  
 er ist nicht weiß  
 der heilige geist ist ein bunter vogel  
 er ist da, wo einer den andern trägt...  
 der heilige geist ist da, wo die welt bunt ist  
 wo das denken bunt ist  
 10 wo das denken und reden und leben gut ist  
 der heilige geist lässt sich nicht einsperren  
 in katholische käfige, nicht in evangelische käfige  
 der heilige geist ist auch kein papagei  
 der nachplappert  
 15 was ihm vorgekaut wird  
 auch keine dogmatische walze, die alles plattwalzt  
 der heilige geist ist spontan, er ist bunt, sehr bunt  
 und er duldet keine uniformen  
 er liebt die phantasie  
 20 er liebt das unberechenbare  
 er ist selbst unberechenbar

*Wilhelm Willms*

### 2 Sturm und Feuerzungen



El Greco (1541–1614): Pentecostés („Pfingsten“, 1597)

### ZUR SACHE

### 3 Symbole des Heiligen Geistes

- Die frühen christlichen Gemeinden waren von der Botschaft Jesu begeistert. Sie fühlten sich in ihrem Glauben verbunden und dazu berufen, gemeinsam für diese Botschaft einzutreten. Doch was war es, das  
 5 sie verband und bewegte? – Die Bibel nennt es den **Heiligen Geist**, der nach Jesu Tod als Tröster oder Beistand zu den Christen kommen und sie begleiten soll (vgl. Joh 16,7). Dieser von Gott empfangene Geist entzieht sich jedoch rationalen Erklärungen – und  
 10 auch die Sprache kommt hier an ihre Grenzen. So greift schon der Verfasser der **Apostelgeschichte** auf **Symbole** zurück, die den unsichtbaren Geist und seine Kraft greifbarer, verständlicher machen sollen

- (vgl. Apg 2,1–13): Sturm und Feuerzungen sind Bilder, die für das Wirken des Heiligen Geistes stehen. 15  
 Ein Sturm bringt etwas in Bewegung, wirbelt es auf – vielleicht auch durcheinander. So können sich Menschen, wie die der Pfingstgeschichte, bewegt fühlen, Gottes Wort zu verkünden. Feuerzungen  
 wiederum entflammen etwas, lassen es leuchten, 20  
 bergen eine unvorstellbare Kraft in sich, ohne zu verbrennen oder zu zerstören. Und auch die **Apostel** und ersten Christen brannten für ihren Glauben und fühlten sich von Gott erleuchtet und bestärkt, das Evangelium über Grenzen (auch sprachliche Gren- 25  
 zen) hinweg zu verbreiten.

#### 4 Mannschaftsgeist

Das letzte Gruppenspiel gegen die Istanbul Stars mussten die Street Kings nun unbedingt gewinnen. [...] Durch einen Sieg wären sie Gruppensieger – und bei einem Unentschieden oder einer Niederlage drau-  
5 außen. [...] Die Street Kings legten mit dem Anpfiff los, wie sie es in dem Turnier noch nicht getan hatten. Dani und Sammy spielten zwei Doppelpässe nacheinander – und dann drosch Sammy den Ball aus zehn Metern sofort unhaltbar unter die  
10 Latte, 1:0 in der ersten Minute. [...]

Die Istanbul Stars waren in jedem Zweikampf einen Schritt zu spät, und eigene Angriffe bekamen sie überhaupt nicht zustande. Dani entwischte als Sturmspitze mit seinen Supersprints immer wieder  
15 den Verteidigern. In der vierten Minute zirkelte er den Ball nach einem Traumpass von Erdal gefühlvoll in die hintere Torecke – 2:0. Kurz vor der Pause war es dann Ibra, der nach einem Schuss von Sammy zur Stelle war. Er schob den Ball aus kurzer Ent-  
20 fernung über die Linie. 3:0. Die Schmerzen in seinem Knie schienen wie weggeblasen. [...]

„Weiter so konzentriert“, sagte Dani in der Pause. „Ist doch klar“, sagte Erdal. „Wir machen genauso weiter.“ [...] Sammy baute schon wieder den nächsten Angriff  
25 auf, indem er einen schönen Pass auf den freistehenden Ibra spielte, der sich den Ball aber ein klein wenig zu

weit vorlegte. Sein Gegenspieler stand nun etwas günstiger zum Ball und holte zu einem gewaltigen Befreiungsschlag aus. Ibra glaubte, er wäre schneller. Er zog nicht zurück, er wollte den Ball unbedingt aufs Tor ja-  
30 gen. Und dann folgte ein gewaltiger, aber vollkommen fairer Pressschlag. Ibra aber kam den Bruchteil einer Sekunde zu spät, und dann erschütterte ein fürchterlicher Schrei Ibras [das Spielfeld]: das Knie!

„Verdammt!“, stieß Ibra keuchend hervor, krümmte sich zusammen und schlug die Hände vors Gesicht. Sammy und Dani versuchten ihm wieder auf die Beine zu helfen, aber das war unmöglich. Ibra konnte nicht mehr auftreten.

„Es geht nix mehr, ich muss raus“, sagte er. „Wie lange noch?“, fragte Ibra den Schiedsrichter, als er vom Platz getragen wurde. „Sechs Minuten“, sagte der Unparteiische mit einem Blick auf die Stoppuhr. „Das schafft ihr auch ohne mich, Jungs“, sagte Ibra  
45 aufmunternd zu den Street Kings, obwohl er es war, der Aufmunterung gebraucht hätte. [...]

Als die Partie ein paar Sekunden später ohne Ibra wieder angepfiffen wurde, schien ein neues Spiel begonnen zu haben. Die Street Kings hatten den Schreck über den Verlust noch gar nicht richtig ver-  
50 daut, da stand es nur noch 3:1.

*Michael Horeni (\*1965): Asphaltfieber (2016)*

- 1 Tragt in Gruppen zusammen, von wem oder was ihr begeistert seid, und begründet eure Auswahl.
- 2 a) Fasse in eigenen Worten zusammen, was in dem Gedicht von Wilhelm Willms unter dem Heiligen Geist verstanden wird. > 1  
b) Entwickelt zu zweit ein Standbild, das eine oder mehrere Eigenschaften des Heiligen Geistes darstellt (▶ S. 118,  M 5) und haltet es fotografisch fest. > 1, 3
- 3 a) Beschreibe das Gemälde von El Greco und deute, wie die Begegnung mit dem Heiligen Geist hier ausgedrückt wird (▶ S. 114,  M 1). > 2  
b) Vergleiche das Kunstwerk mit euren eigenen Standbildern aus 2 b).  
c) Dem Bild liegt die biblische Erzählung von Pfingsten zugrunde (▶ S. 34, 1). Zeige auf, wie der Heilige Geist dort beschrieben wird, und deute diese Bilder bzw. Symbole.
- 4 Erläutere, wie sich der Teamgeist der Fußballmannschaft zeigt, und sammelt anschließend in Gruppen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen diesem Teamgeist und dem Heiligen Geist. > 1, 2, 3, 4

# An den Geist glauben

## 1 Der Dritte Glaubensartikel

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
 die heilige christliche Kirche,  
 Gemeinschaft der Heiligen,  
 Vergebung der Sünden,  
 Auferstehung der Toten  
 und das ewige Leben.  
 Amen.

*Apostolisches Glaubensbekenntnis, Artikel 3*

## 2 Ein Geschenk



Schüler einer 7. Klasse (Text: „ewiges Leben für dich“).

## 3 Der Heilige Geist im Lied

Komm, Heil - ger Geist, mit dei - ner Kraft, die uns ver - bin - det und  
 Le - ben schafft. 1. Wie das Feu - er sich ver - brei - tet  
 und die Dun - kel - heit er - hellt,  
 so soll uns dein Geist er - grei - fen,  
 um - ge - stal - ten uns - re Welt.

2. Komm, erfülle unsre Herzen.  
 Deine Gaben uns verleihe. Weck  
 uns auf aus unserer Trägheit,  
 und mach unser Leben neu.

3. Schenke uns von deiner Liebe,  
 die vertraut und die vergibt. Alle  
 sprechen eine Sprache, wenn  
 ein Mensch den andern liebt.

*Text: Klaus Okonek / Joe Railé.  
 Melodie: Sarah Levy-Tanai.*

## 4 Luthers Auslegung des Dritten Glaubensartikels

Was ist das? Ich glaube, dass ich nicht aus eigener  
 Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen  
 Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; son-  
 dern der Heilige Geist hat mich durch das Evange-  
 5 lium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rech-  
 ten Glauben geheiligt und erhalten; gleichwie er die  
 ganze Christenheit auf Erden beruft, sammelt, er-

leuchtet, heiligt und bei Jesus Christus erhält im  
 rechten, einigen Glauben; in welcher Christenheit  
 er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden 10  
 reichlich vergibt und am Jüngsten Tage mich und  
 alle Toten auferwecken wird und mir samt allen  
 Gläubigen in Christus ein ewiges Leben geben wird.  
 Das ist gewisslich wahr.

*Martin Luther*

## 5 Zwei moderne Fassungen

Das Apostolische Glaubensbekenntnis stammt aus dem vierten Jahrhundert. Um seinen Inhalt lebendig zu halten, wird es gerne durch eine zeitgemäße Sprache interpretiert, zum Beispiel so:

Ich glaube an  
den Geist Gottes,  
der uns hilft,  
unsere Ängstlichkeit hinter uns zu lassen  
5 und die Nähe Gottes spüren zu können,  
der uns Weisheit und Fantasie,  
Liebe und Begeisterung schenkt,  
uns die Kraft gibt,  
wieder aufzustehen und weiterzugehen,  
10 und den Mut,  
jeden Tag neu anzufangen  
mit uns, mit Gott, mit den anderen.  
*Konfirmanden*

Ich glaube,  
dass keiner für sich alleine leben und glauben kann.  
Ich vertraue darauf,  
dass in der Gemeinschaft der Christen mein Glaube  
5 neue Fragen, neue Impulse, neue Antworten erhält.  
Ich wünsche meinem Glauben, wie ein Baum  
unter anderen Bäumen zu werden,  
an denen neue Äste wachsen und auch alte absterben.  
Ich hoffe, dass auch mein kleiner Glaube durch  
10 Gottes Geist  
Gutes bewirken kann, andere Menschen stützt  
und ihnen genug Raum und Licht zu eigenem  
Wachstum gibt.  
*Wolfgang Gerlach*

- 1 a) Wiederhole die ersten beiden Artikel des Apostolischen Glaubensbekenntnisses aus dem Gedächtnis.
- b) Übertrage den dritten Glaubensartikel mittig auf ein Blatt und notiere um den Text herum deine eigenen Gedanken, Fragen und Erklärungen zu einzelnen Wörtern oder Wortgruppen. Vergleiche deine Ergebnisse dann mit denen deines Banknachbarn. > 1
- c) Setze das Bild in Bezug zum dritten Glaubensartikel und zum Heiligen Geist. Wie lässt sich das Bild vor diesem Hintergrund interpretieren? > 1, 2
- 2 Arbeite heraus, was in dem Lied über den Heiligen Geist ausgesagt wird. Vergleiche es mit dem Apostolischen Glaubensbekenntnis und deinem Wissen über den Heiligen Geist. > 1, 3



plus

- 3 Benenne Eigenschaften eines „guten Freundes“. Lies anschließend Joh 16,7 und setze dich damit auseinander, was diese Bibelstelle für den Heiligen Geist bedeutet. Hat der Heilige Geist Eigenschaften eines guten Freundes?
- 4 Bringt die modernen Fassungen mit dem dritten Glaubensartikel und der Auslegung Luthers ins Gespräch: Entwerft in Partnerarbeit einen Dialog zwischen den Verfassern der modernen Formulierungen und Luther. Überlegt dabei, was den Verfassern jeweils wichtig war oder welche Formulierungen des dritten Glaubensartikels sie schwierig fanden. > 4, 5
- plus 5 Greift (alleine oder in kleinen Gruppen) eine Aussage des dritten Glaubensartikels, der Auslegung Luthers oder des Liedes heraus und setzt sie in einem Foto, z. B. wie in 2, oder in einer anderen künstlerischen Form um. > 1, 3, 4

## Bekenntnisse früher und heute

### 1 Die Geschichte des apostolischen Glaubensbekenntnisses

Das Apostolische Glaubensbekenntnis verbindet als Taufbekenntnis weltweit viele Kirchen: Es benennt die wichtigsten Glaubensinhalte, die innerhalb eines Gottesdienstes vermittelt werden.

- 5 Die evangelischen Kirchen bekennen es in Gemeinschaft mit der römisch-katholischen Kirche [...] und anderen Kirchen. Dieses **Bekenntnis** geht in seinem Kern auf das Taufbekenntnis in den ersten Jahrhunderten zurück; seine Bestandteile sind ur-

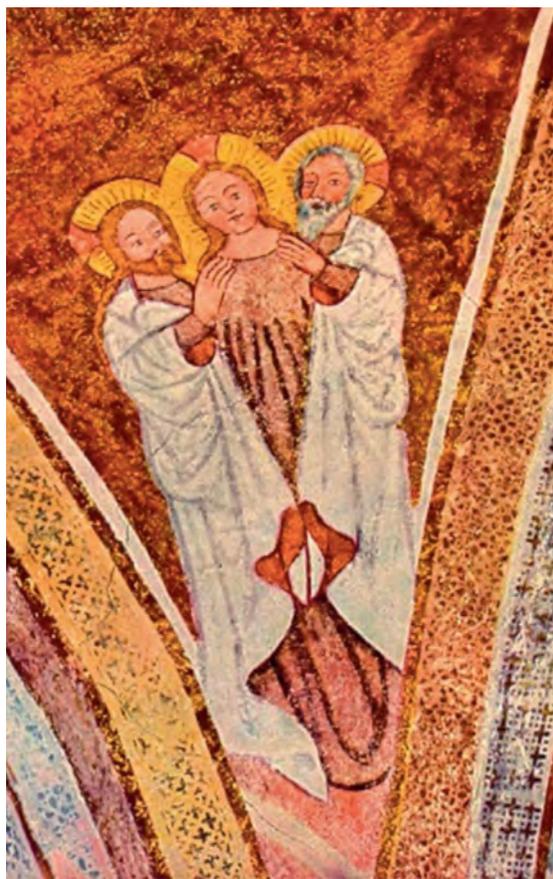
sprünglich kurze Fragen an Taufbewerber gewesen, die diese mit „Ja“ beantworteten. In späteren Fassungen wurden daraus dann die Bekenntnisaussagen: „Ich glaube an Gott, den Schöpfer...“

Seit Anfang des fünften Jahrhunderts ist das Apostolische Glaubensbekenntnis in seiner heutigen Form schriftlich belegt. [...]

Seit jeher wurde es als eine kostbare Zusammenfassung des Glaubens der Kirche angesehen. [...]

*Almut Steinecke*

### 2 3=1 und 1=3?



Dreifaltigkeitsfresko in St. Jakob, Urschalling (14. Jh.)

### ZUR SACHE

#### 3 Trinität

Im Zusammenhang mit dem christlichen Gott wird immer von Dreifaltigkeit oder Trinität gesprochen. Diese Trinität spiegelt sich auch in Form der drei Artikel im apostolischen Glaubensartikel wider.

Trinität meint, dass sich Gott in drei Formen ausdrückt, nämlich in Vater, Sohn und Heiligem Geist. Trotzdem ist Gott nur Einer.

Gott als Vater ist der Schöpfer, der über uns steht.

- 10 Gott hat sich als Sohn den Menschen gezeigt und ist an unserer Seite. Der Heilige Geist verbindet die Menschen in Gemeinschaft und ist daher in uns. Denn durch ihn können wir glauben.

- 15 Als ein Bild für diese Dreifaltigkeit dient unter vielen anderen manchmal die Sonne. Dabei symbolisiert die Sonne als der über allen stehende Stern den Vater, die Strahlen, die auf die Erde und zu den Menschen gelangen, den Sohn und das Licht und die Wärme, die wir Menschen wahrnehmen, den Heiligen Geist. Andere Bilder versuchen die Dreieinigkeit mit den verschiedenen Zuständen von Wasser zu erklären, denn Eis, Wasser und Wasserdampf sind jeweils im Kern Wasser, nur in verschiedenen Erscheinungsformen.

*Nach Klaus Douglass*

#### 4 Flashgott

[Refrain:] Ich weiß, dass es da oben jemand gibt.  
Kein Plan ob Mensch, ob Tier, ob Frau, ob Typ.  
Obwohl er da oben ist, ist er unten mit mir,  
und wenn du auch ein Flasher bist,  
5 dann ist er unten mit dir!

Ich sag' danke für den Flash und danke für die Styles.  
Danke für das Entfernen der Leine an meinem Hals.  
Danke für die Gedankenverwandten  
und bitte schütze uns vor denen, die deine Werke  
10 verschandeln.  
Danke für die Vorsicht, die Einsicht, die Weitsicht  
und dafür, dass ich im Plattenladen immer noch  
coolen Scheiß krieg.  
Dank für die Filme, ob in 2D oder 3D,  
15 und bitte beschütze uns, damit der Flash niemals  
vorbeigeht.

[Refrain: Ich weiß, dass...]  
Er flasht mich Tag und Nacht,  
ich kann nur Augen machen.

Ich hab' ihn ausgemacht und ihn gefunden in den 20  
allerkleinsten Sachen.

Du wirst lachen, er flasht jeden, der sich flashen lässt,  
in einem berauschten 365-Tage-Fest  
flasht er Nord, Ost, Süd und West und den Rest –  
Test, Test, Test, who rocks the best. [...] 25

Jan Delay (\*1976): Flashgott (2006)

#### 5 Drei einfache Worte...

Das Kunstwerk von Markus Wilfling besteht aus die-  
sen drei Worten, die mit blauem Fineliner auf eine  
große weiße Wand geschrieben wurden. Der Künst-  
ler spielt damit auf zwei Bibelstellen an: Ex 3,1–15  
und Dan 5.



Nach Markus Wilfling (\*1966): Wir sind da (2011)

- 1 a) Beschreibe die Bedeutung des apostolischen Glaubensbekenntnisses für die Christenheit, wenn es in vielen verschiedenen christlichen Kirchen gebetet wird. > 1  
b) Sich zum Glauben bekennen – über den Glauben Bescheid wissen: Arbeite, ausgehend von 1, die Unterschiede heraus und erstelle eine Mindmap zu „bekennen“ bzw. „Bekenntnis“ (► S. 115, ☞ M 2). Wiederhole dabei auch dein Wissen über Bekenntnisse aus Klasse 5.
  - 2 Erstelle eine Skizze, die das Verhältnis von Vater, Sohn und Heiligem Geist verdeutlicht. Beziehe dabei die Überschrift von 2 mit ein. > 2, 3
  - 3 a) Arbeite aus dem Songtext die Gottesvorstellung heraus und erlautere, wie Gott im Leben der Menschen auftritt. > 4  
b) Analysiere die Sprache des Songs und begründe mit Hilfe deiner Erkenntnisse aus 1b), ob es sich um ein Bekenntnis handelt. > 1, 4
-  plus 4 Vergleiche das Apostolische Glaubensbekenntnis mit dem Glaubensbekenntnis im Judentum (Dtn 6,4f.) und im Islam (► S. 61).
-  plus 5 a) Lies die beiden Bibelstellen und interpretiere das Kunstwerk von Markus Wilfling. > 5  
b) Arbeite aus den beiden Kunstwerken heraus, was den Künstlern jeweils wichtig war, und setze deine Erkenntnisse in Beziehung zum Songtext. > 2, 4, 5
- 6 Formuliere in Anlehnung an das Apostolische Glaubensbekenntnis ein eigenes (Nicht-)Glaubensbekenntnis. Vielleicht nimmst du zusätzliche Aspekte auf oder lässt einige Aussagen weg. > 4; S. 10, 4; S. 11, 5

# Kirchen als Ausdrucksform des Glaubens

## 1 Was tust du?

Drei Bauarbeiter sind dabei, Steine zu behauen, als ein Kind dazu kommt und den ersten Arbeiter fragt: „Was tust du da?“ „Siehst du das denn nicht?“, meint der und sieht nicht einmal auf. „Ich  
5 behaue Steine!“ „Und was tust du da?“, fragt das Kind den zweiten. Seufzend antwortet der: „Ich

verdiane Geld, um für meine Familie Brot zu beschaffen. Meine Familie ist groß.“ Das Kind fragt auch den dritten: „Was tust du?“ Dieser blickt hinauf in die Höhe und antwortet leise: „Ich baue  
10 einen Dom!“

*Nach Manfred Frigger*

## 2 Don Justo Gallego – Ein spanischer Kirchenbauer

Eigentlich wollte Justo Gallego als Mönch leben. Nachdem er aber seine Vorbereitungszeit in einem Kloster wegen einer Erkrankung abbrechen musste und schließlich wieder gesund wurde, begann er mit 36 Jahren auf dem Grundstück seines Vaters eine Kirche zu errichten. Dort arbeitet er nun zwölf Stunden am Tag ohne jemals eine Ausbildung in Architektur, Maurerhandwerk oder Statik erhalten zu haben.

Es gibt viele Dörfer auf der staubigen Hochebene vor Madrid, um die man am besten einen großen Bogen macht. Das kleine Mejorada del Campo, 20 Kilometer vor den Toren der spanischen Haupt-  
5 stadt gelegen, ist da allerdings eine Ausnahme. Denn dort steht eine unvollendete Kathedrale, die ein Mann mit seinen eigenen Händen erschaffen hat.

Seit mehr als einem halben Jahrhun-  
10 dert baut Justo Gallego auf dem Grundstück seiner Eltern ein imposantes Gotteshaus. Das Bauwerk, 50 Meter lang und 25 Meter breit, hat alles, was eine Kathedrale ausmacht.

15 Der Eingang wird von zwei Türmen flankiert, die 35 Meter hoch sind und der Kirche einen trutzigen Charakter verleihen.

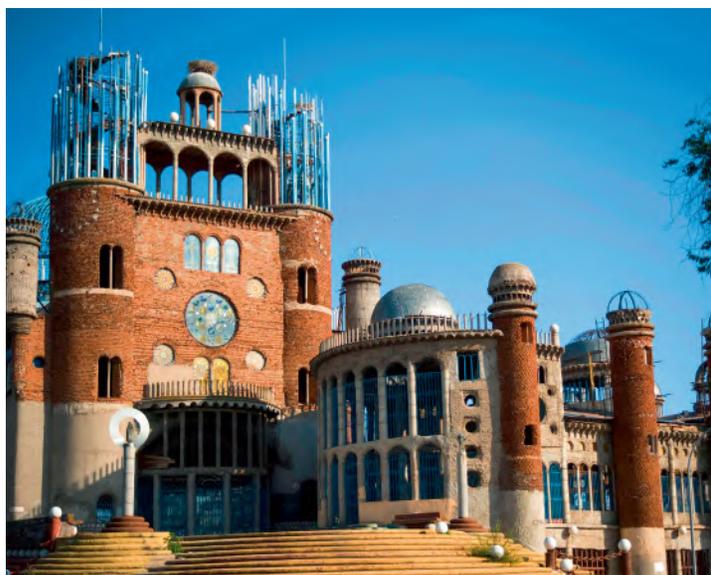
Justo [gestaltet] alle Ornamente nach  
20 seiner eigenen Fantasie, allerdings hat er auf einen Bauplan verzichtet. Und so mischt der 88-Jährige munter Bau-

stile und Materialien.

Die Ziegelsteine sind Ausschuss aus einer nahe gelegenen Ziegelfabrik, als Gussform für den Beton  
25 der Säulen verwendet er alte Benzinkanister und Farbeimer, für die Pfeiler leere Konservendosen. Die Eisenteile stammen vom Schrottplatz. Im Inneren stolpert man über Baumaterialien, sogar ein  
30 paar Fahrzeuge sind in der Krypta geparkt.

Und doch ist das Ergebnis beeindruckend. Im Museum of Modern Art in New York war man so begeistert, dass man Justo dort eine Fotoausstellung widmete.

*Ute Müller (gekürzt)*



Don Justos Kathedrale in Mejorada im Jahr 2005.

### 3 Der Kirchenbau beginnt

Die vorherrschende römische Kultur hatte erheblichen Einfluss auf die sich herausbildende christliche Baukunst. Allerdings konnten Kirchen erst errichtet werden, nachdem Kaiser Konstantin (306–337) die neue Religion erlaubt hatte; vorher wurden Christen gewaltsam verfolgt (► S. 40/41).

Da Christen in der Regel in großen Gemeinschaften feierten, benötigten sie jetzt auch Räume, die mehr Platz boten. Diesem Bedürfnis entsprach die römische Basilika, die ursprünglich eine ganz andere Funktion hatte und als Markthalle oder Gerichtsge-

bäude genutzt wurde.

Basiliken bestanden aus einem langen rechteckigen Haus, das im Osten mit einem halbrunden Raumteil schloss: der **Apsis**, wo ursprünglich der römische Marktaufseher oder Richter seinen Sitz hatte – im christlichen Gottesdienst saß hier nun der Bischof.

Die Halle selbst wurde durch Säulen in drei sogenannte Schiffe geteilt, wobei das Mittelschiff doppelt so hoch und doppelt so breit war wie die beiden Seitenschiffe.

### 4 Kirchen als Ausdrucksformen von Religion

„Die sichtbare Kirche ist ein Symbol für die unsichtbare Kirche.“ Dieser Satz aus dem Mittelalter gilt für jeden christlichen Kirchenbau. Er bedeutet, dass das von Menschenhand errichtete Kirchengebäude das geistige Gebäude des Glaubens sichtbar macht. Entsprechend sieht der Kunsthistoriker Franzsepp Würtenberger religiöse [...] Bauwerke als Versuche gläubiger Menschen, den Abstand von Himmel und Erde, von irdischer Menschenwelt und überirdischem Gottesbereich zu überbrücken [...].

Das griechische Wort „kyriakon“, von dem wir unseren Begriff „Kirche“ ableiten, meint in eben diesem Sinn „dem Herrn gehörig“. Die Kirche also als symbolischer Wohnort Gottes auf Erden, als Stätte, an der Menschen Gott nahe sein, ihm begegnen können, in der sie seine Größe feiern, von ihm und seinen Taten sprechen und durch das Gebet gestärkt werden.

Margarete Luise Goecke-Seischab / Jörg Ohlemacher

- 1 Erkläre den Unterschied zwischen den Arbeitseinstellungen der Arbeiter. > 1
- 2 a) Erkläre das Foto mit Hilfe des Textes. > 2
  - b) „Kirchen als Ausdrucksformen des Glaubens?“ Erläutere, was Don Justos Kirchenbau und die von ihm verwendeten Materialien über seinen Glauben erzählen. > 2
  - c) Don Justos Kirche ist noch längst nicht vollendet und der Künstler wird auch nicht mehr lang genug an ihr bauen können... Sammelt Gründe, ob die Kirche unvollendet bleiben oder von einer Firma fertig gebaut werden soll. > 2
- 3 a) Gib in eigenen Worten wieder, warum ausgerechnet die römische Basilika als Vorbild für christliche Kirchen gewählt wurde. > 3
  - b) Erstelle mithilfe des Materials den Grundriss einer Basilika und beschrifte ihn. > 3
  - plus c) Recherchiere über Gottesdienste in dieser Zeit und erläutere, welche Rolle die Architektur dabei spielte. Berücksichtige hierfür auch die Ausführungen in 4.
  - d) Besuche eine Kirche vor Ort und vergleiche den Grundriss mit dem von dir gezeichneten. Suche Gründe für Veränderungen oder Gemeinsamkeiten. Überlege, inwiefern das Feiern des Gottesdienstes Einfluss auf die Architektur hat. > 2, 3

# Glaube im Kircheninneren

## 1 Eine Türschwelle



Nossa Senhora de Guadalupe (13. Jh.), Vila do Bispo (Portugal)

## 2 Der Kirchenraum

Wer eine Kirche betritt, überschreitet eine Schwelle. Das ist kein Zufall. In Zeiten der Barrierefreiheit werden Schwellen zwar in erster Linie als Hindernisse wahrgenommen; das war aber nicht immer so. Schwellen hatten und haben einen guten Sinn, denn sie stellen eine Grenze zwischen Innen und Außen dar. Eine Türschwelle lässt Straßenstaub und Ungeziefer draußen. [...] Vergleichbares gilt in symbolischer Weise auch für die Kirchenschwelle. Sie bil-

det die Grenze zwischen dem Weltlichen und dem Heiligen. [...] Dieser Schwelleneindruck wird oft noch dadurch verstärkt, dass der Kirchenbesucher einige Stufen steigen muss, bis er zur Schwelle gelangt. Wer eine Kirchenschwelle überschreitet, wird auf diese Weise daran erinnert, dass er die alltägliche Welt verlässt und eine andere Welt betritt. [...] Wer eine Kirche betritt, bewegt sich also in der Regel von Westen nach Osten. Auch diese Symbolik ist **theologisch** begründet, denn im Osten geht die Sonne auf, das Licht kommt aus dem sogenannten Morgenland, aus dem Orient. Der Gläubige, der nicht weiß, wie es weitergehen soll, findet in der Kirche Orientierung. Deshalb sind Kirchen in der Regel nach Osten ausgerichtet. Dort ist der Altarraum, in den durch zahlreiche Fenster das Licht fällt. [...]

Der Blick [im Kircheninneren] wird unwillkürlich nach vorne in den Altarraum gelenkt. Dabei rückt die Kanzel ins Blickfeld. In allen Kirchen aller Konfessionen spielt das Wort eine zentrale Rolle. Der christliche Glaube basiert auf dem Wort Gottes, das Jesus Christus zu den Menschen gesprochen hat. Diese Worte wurden in den Evangelien aufgeschrieben. [...]

Die Kanzel ist der Ort der Auslegung des Evangeliums. Hier geht es darum, den Bezug zum Leben des Glaubenden im Alltag der Welt herzustellen und seinen angefochtenen Glauben zu stärken. Dabei sind einige Elemente des Universitätslebens auf den Gottesdienst übertragen worden. Kirchenbänke wurden zum Beispiel erst mit der Reformation notwendig, damit die Gottesdienstgemeinde aufmerksam der Predigt folgen konnte, die in manchen Städten bis zu eine Stunde dauern konnte. In den Kirchen des Ostens sind Bänke und eine vollständige Bestuhlung bis heute die Ausnahme. [...]

[Der Altar] bildet die Sinnmitte der Kirche. Alle Blicke werden auf ihn gelenkt, alle Wege sind auf ihn ausgerichtet. Was die Kirche im Allgemeinen, das

50 ist der Altar im Besonderen, nämlich ein Ort der Gottesbegegnung. Hier spricht der [Pfarrer] im Gottesdienst das Gebet; hier kniet das Brautpaar und empfängt Gottes Segen; hier versammelt sich die Abendmahlsgemeinde. [...] Darüber hinaus  
55 kann der Altar als „Tisch des Herrn“ gedeutet werden. Die um den Altar versammelte Abendmahlsgemeinde erinnert an das letzte Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern feierte. Es ist also kein Zufall, dass der Altar als Zentrum der Kirche auf  
60 vielfältige Weise betont wird.

*Matthias Hülsmann*

### 3 Das Innere einer Basilika



Sant'Eufemia (gebaut ab dem 4. Jh.), Grado (Italien)

### 4 Grundschritte eines Gottesdienstes

**Eröffnung und Anrufung:** Glockenläuten, Musik, Begrüßung, Eingangsglied, Psalm, Gebet

**Verkündigung:** Lesungen aus der Bibel (Altes Testament und Neues Testament), Glaubensbekenntnis, Lied, Predigt, Predigtlied

**Abendmahl:** Gabenbereitung, Vaterunser, Austeilen von Brot und Wein, Dankgebet

**Sendung und Segen:** Bekanntmachungen, Fürbittgebet, Segen, Musik

*Nach dem Evangelischen Gesangbuch, Nr. 673*

- 1 a) Geht einzeln vom Gang in das Klassenzimmer und übertretet ganz bewusst die Schwelle zwischen Gang und Zimmer. Benennt eure Gedanken.  
b) Setzt eure Erfahrungen mit dem Übertreten der Schwelle mit dem Bild in Beziehung. > 1
- plus c) Sammelt gemeinsam, wo überall in eurem Ort Schwellen sind, und gestaltet ein Fotoprojekt zu verschiedenen Schwellen in eurem Alltag.
- 2 Setze deine eigenen Überlegungen zu Schwellen in Beziehung zur Bedeutung der Schwelle an der Kirchentür. > 2
- 3 Ordne dem Bild des Innenraumes die entsprechenden Einrichtungsgegenstände einer Kirche zu. Ergänzt euren Querschnitt der Basilika entsprechend. > 2, 3
- 4 a) Nennt wichtige Elemente eines Gottesdienstes, erklärt sie euch gegebenenfalls gegenseitig. > 4  
b) Ordnet die Elemente eines Gottesdienstes den Einrichtungsgegenständen der Kirche zu. > 4  
c) Vergleiche den Aufbau eines Gottesdienstes mit dem Weg durch eine Kirche. > 2, 4
- 5 Setzt euch damit auseinander, welche Bedeutung die Ostung der Kirchen für den Gang durch eine Kirche hat.

# Glaube in Stein gebaut I

## 1 Romanik von innen und außen



St. Cyriakus (gebaut ab 959), Gernrode (Blick nach Westen)



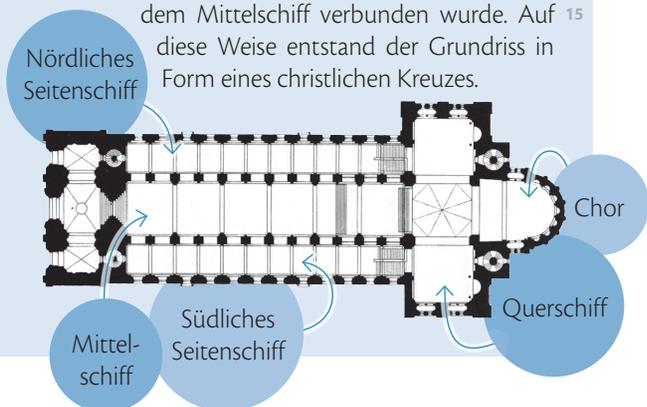
St. Cyriakus, Gernrode (Westfassade)

### ZUR SACHE

#### 2 Typisch Romanik (ca. 950 – 1200)

Bis ins 13. Jahrhundert hatten die Kirchen wuchtige Mauern und kleine Fenster. Sie dienten nicht nur als Orte des Gebets und des Gottesdienstes, sondern sollten bedrohten Menschen auch Zuflucht und Schutz bieten, sodass sie durchaus befestigten Anlagen glichen. Im Innern waren die mächtigen Säulen mit runden Bögen verbunden. Rundbögen zierten auch die Fenster und Portale (Eingangstüren). Weil diese Bauformen an die römische Architektur erinnern (► S. 15, 3), nennt man sie „romanisch“ und die Zeit, in der so gebaut wurde, Romanik (ca. 950–1200).

Im Unterschied zur frühchristlichen Basilika bekamen romanische Kirchen ein Querschiff, das mit dem Mittelschiff verbunden wurde. Auf diese Weise entstand der Grundriss in Form eines christlichen Kreuzes.



#### 3 Der gotische Baustil (ca. 1150–1500) und seine Bedeutung

Ab dem 12. Jh. setzte sich zuerst in Frankreich, dann überall in Europa ein neuer Baustil durch: die Gotik. Die Baumeister achteten jetzt darauf, dass mehr Licht in den Kirchenraum einfallen konnte. Sie wollten zeigen, dass Gott die Quelle des Lichtes ist – und in der hell erstrahlenden Kirche das Wirken Gottes sichtbar machen. Deshalb mussten die Wände leichter und „durchlässiger“ werden. Statt dicker Säulen baute man schlank

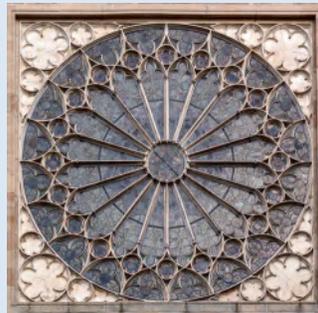
ke Bündelpfeiler und Außenwände mit hohen Fenstern. Spitze Bögen über den Fenstern und im Deckengewölbe ließen den ganzen Kirchenraum zum Himmel streben. Durch bunte Glasfenster flutete farbiges Licht herein. Oft war die Decke blau und mit goldenen Sternen ausgemalt. So fühlten sich die Menschen in den gotischen Kirchen wie unter einem Himmelszelt.

Arnold Bühler

#### 4 Typisch Gotik: Die Fensterrose

Die großen, runden Fensterrosen, auch Rosen-, Rosetten- oder Radfenster genannt, stehen in der Mitte über den Westportalen großer gotischer Kirchen. Die Fensterrose ist ein Symbol für das ewig sich drehende göttliche Weltenrad, das die Unendlichkeit und Ewigkeit darstellt. So wie die Sonne für wärmendes, heilbringendes Licht sorgt, steht die Fensterrose für göttliches Licht.

Margarete Luise Goecke-Seischab / Friedrich Marz  
(gekürzt)



Kloster Ebrach,  
Fensterrose über  
dem Hauptportal

#### 5 Ein Bau, zwei Stile

Oftmals wurde eine romanische Kirche im späten Mittelalter als unmodern empfunden. Sie wurde dann mit modernen, gotischen Formen umgebaut oder erweitert. Der Umbau begann in der Regel im Osten, dem Hauptteil der Kirche, wo der Altar steht. An den neuen gotischen Bauabschnitt schloss sich dann im Westen der ältere romanische Teil an. In manchen Fällen gingen die Baumeister auch umgekehrt vor.

Arnold Bühler



Liebfrauenkirche in Arnstadt

- 1 Betrachte die Kirche St. Cyriakus und notiere erste Gedanken. > 1
- 2 a) Erstelle eine Tabelle, in der du die Merkmale von Romanik und Gotik gegenüberstellst. > 1, 2, 3, 4
- b) Lies Offb 21,1–12 und arbeite heraus, wie das Himmlische Jerusalem beschrieben wird und inwieweit dies im Baustil der Gotik genau deutlich wird. > 2, 4
- 3 a) Recherchiere nach Bildern vom Kaiserdom Speyer, von der Lorenzkirche in Nürnberg, vom Dom zu Eichstätt, des Würzburger Doms und der Frauenkirche in München. Begründe, welchem Baustil sie jeweils zuzuordnen sind. > 2, 3, 4
- b) Beschreibe genau die Stilmerkmale der Liebfrauenkirche in Arnstadt. Was fällt dir auf? Überlege, wann die Kirche gebaut wurde und begründe deine Vermutungen. > 5
- 4 Überlege, was den Menschen beim Betreten einer romanischen oder gotischen Kirche durch den Kopf gegangen sein könnte und was der Baustil damit jeweils über den Glauben aussagen könnte. > 1, 2, 3, 4
- 5 Untersuche eine Kirche in deiner Umgebung. Stelle fest, ob es eine mittelalterliche oder eine jüngere Kirche ist. Auch neuzeitliche Kirchen ahmen manchmal mittelalterliche Bauformen nach. Man spricht dann vom „neuromanischen“ oder „neugotischen“ Stil. Findest du solche Stilmerkmale in „deiner“ Kirche?



plus

## Glaube in Stein gebaut II

ZUR SACHE

**1 Renaissance (ca. 1420 – 1600)**

Von Italien aus breitet sich die Renaissance aus und gelangt erst relativ spät nach Deutschland, wo nur wenige Kirchen neu gebaut werden. Die Renaissance ist eine Zeit, die von neuen Erfindungen wie etwa dem Buchdruck geprägt ist. Gleichzeitig findet aber eine Wiederentdeckung der Antike statt.

Die Architektur der Renaissance ist geprägt von Vernunft und klassischen, schlichten Formen. Die Rückbesinnung auf die Antike spiegelt sich in der Orientierung an antiken Bauformen wider. Die Außenfassade hat daher oft Dreiecksgiebel, Kuppeln oder ist rund und auch die Eingänge und Fenster sind schlichter gehalten. Die Kirchen streben nicht mehr wie noch in der Gotik nach oben. Stattdessen werden die Decken nun zu so genannten Kassettendecken mit Verzierungen und Symbolen. Ebenso werden in der Renaissance gern Kuppeln oder kuppelartige Decken gebaut.

In der Renaissance geht es eher um ein Ruhen in Gott als ein Streben nach Gott. Die

klaren geometrischen Formen sind Ausdruck der harmonischen Ordnung der Schöpfung Gottes. Gott wird als Baumeister der Schöpfung angesehen, welche die göttliche Liebe widerspiegelt.



St. Michael, München (gebaut zwischen 1583–1597), von außen



...und von innen

ZUR SACHE

**2 Barock (ca. 1570 – 1750)**

Barocke Kirchen sind durch reiche Verzierungen und Darstellung biblischer Themen geprägt. Sie sollten die Schönheit des Himmels für die Menschen erahnen lassen und sind daher äußerst prachtvoll gestaltet. Vor allem in katholisch geprägten Ländern entfaltete sich die Kunst des Barock, doch auch einzelne evangelische Kirchen (wie St. Michaelis in Hamburg oder die Frauenkirche in Dresden) sind bedeutende Vertreter dieser Epoche. Nach den schlichten, harmonischen und klassischen Formen der Renaissance, ist der Barock nun von vielen Dekorationselementen geprägt. Der Innenraum ist oft kreisförmig oder oval und mit viel Schmuckelementen ausgestattet. Besonders Gold spielt eine

herausragende Rolle im Barock sowie die künstlerisch reich verzierten Deckengemälde.



Frauenkirche, Dresden (erbaut 1726 – 1743; wiederaufgebaut 1993–2005)

### 3 Moderner Kirchenbau in Rom



Kirche „Dio Padre Misericordioso“, Rom (fertiggestellt 2003)

### 4 Sieger im Wettbewerb

„Ein jüdischer Architekt hat den Wettbewerb für den Neubau einer Kirche in Rom gewonnen“, vermeldete Radio Vatikan [1996]. Es ging nicht um irgendeine Kirche, sondern um die „Jubiläumskirche“ für das Heilige Jahr 2000. Fertiggestellt wurde sie erst drei Jahre später. [...]

Wie ein Schiff mit drei riesigen, vom Wind geblähten Segeln steht der strahlend weiße Bau inmitten des Wohnviertels Tor Tre Teste am östlichen Stadtrand von Rom. Auf den ersten Blick ist er ein Fremdkörper zwischen den hohen Wohnblocks.

*Franziska Leeb*

### 5 „Megachurches“

Im späten 20. Jahrhundert entwickelten sich vor allem in Nordamerika, Australien und Südkorea die sogenannten „Megachurches“. Dies sind teilweise umgebaute Stadien oder andere große Gebäude, die mehreren tausend Gläubigen Platz bieten. Beim Bau dieser Kirchen wird vor allem auf die Akustik geachtet. Damit alles von allen gut gesehen werden kann, gibt es hier oftmals Videoleinwände und statt einer Orgel finden sich vielfach Livebands. In vielen Megachurches sucht man aber vergeblich einen Altar oder eine Kanzel.



First Baptist Church in Saint Petersburg, Florida

- 1 Notiere dir wichtige Merkmale zum Baustil der Renaissance und finde Elemente auf den Bildern der Münchener Michaelskirche wieder. > 1
- 2 Finde Elemente des Barocks im Innenraum der Dresdner Frauenkirche. > 2
- 3 Beschreibe die moderne Kirche und deutet, was dieser Kirchenbau über den Glauben verrät. > 3, 4
- 4 a) Betrachte gemeinsam mit deinem Sitznachbarn die „Megachurch“ und benenne eure Gedanken. > 5  
b) Vergleiche eine „Megachurch“ mit Kirchenbauten, die ihr bisher kennengelernt habt (> S. 18 – 21). Setzt euch mit den Veränderungen und deren möglichen Ursachen auseinander. Beachtet dabei auch die Elemente eines Gottesdienstes im Zusammenhang mit der Architektur und den Einrichtungsgegenständen (> S. 16f.)

*plus* 5 Entwerft in Kleingruppen eigene Kirchen. Dies könnt ihr als Zeichnung oder als Modell gestalten. Achtet dabei darauf, was euer Bau über den Glauben aussagen soll, und beachtet die Einrichtungsgegenstände eurer Kirche.

# Glaube hat viele Sprachen

## 1 Ein Social-Media-Gottesdienst

In der evangelisch-reformierten Kirche in Bad Meinberg waren etwa fünfzig Menschen dabei; über Smartphone, Tablet oder PC beteiligten sich ebenso viele Menschen rund um den Gottesdienst mit ihren Posts – der erste Social-Media-Gottesdienst in Lippe zum Thema „Nicht sofort entscheiden“ kam gut an.

„Ein Experiment“, wie Wolfgang Loest, Social-Media-Pfarrer der Lippischen Landeskirche, zum Auftakt feststellte. Viele Hände hatten vorher mit angepackt: Die Kirche war verkabelt und mit Scheinwerfern versehen worden, eine „Social-Media-Wall“ zeigte an einer der altehrwürdigen Kirchenwände die Posts, die von außen über soziale Netzwerke eingingen. Das Team sorgte für einen Ablauf, der zwar manchmal in der Technik etwas hakete, aber es im Großen und Ganzen doch möglich machte, den Gottesdienst von außen mitzuverfolgen. Und Teilnehmer in der Kirche posteten auch immer wieder Bilder aus dem Gottesdienst. Pfarrer

Zizelmann gab kurze Impulse zum Thema, etwa zu Josef, der seine Verlobte Maria nicht fallen ließ, als diese schwanger wurde, sondern sich Zeit nahm, zu beten und nachzudenken. So wies ihm im Traum ein Engel den richtigen Weg... – „Nicht sofort entscheiden, erstmal eine Nacht drüber schlafen. In heutiger Zeit nötiger denn je“, so ein Teilnehmer von außen in einem Beitrag dazu. Ein anderer: „Hätte ich so liebevoll und tolerant wie Josef gehandelt? Ich glaube nicht...“

Viel Musik von der Band ‚Homestation‘ begeisterte Zuhörer sowohl in als auch außerhalb der Kirche und gab Zeit, sich über die sozialen Medien mit Kommentaren und mit Fürbitten zu beteiligen. Und die Meinung von Jugendlichen, die in der Kirche waren: „Die Musik hat mir am besten gefallen“; „super, dass man über die Wall die Posts mitlesen konnte“; „so einen Gottesdienst könnte man öfter mal machen“.

*Nach Birgit Brokmeier*

## 2 Eine Rückmeldung zu diesem Gottesdienst

Der verantwortliche Social-Media-Pfarrer schreibt hinterher Folgendes:

Am 12.3.17 fand in der Bad Meinberger Kirche der erste Social-Media-Gottesdienst in Lippe statt. Ein Experiment sollte es sein, und so haben wir um Feedback gebeten. [...] Eine Rückmeldung, die mich zum Weiterdenken anregte, kam von einer Gottesdienstbesucherin im Alter einer Konfirmandenmutter. Beim Abbau der Technik kam ich öfters an ihrem Gespräch mit [dem] Gemeindepfarrer [...] vorbei. Sie sagte unter anderem: „Müssen wir wirklich Gottesdienst auch in den Sozialen Medien feiern? Wir wollen doch die Menschen in die Kirche holen und nicht an die Bildschirme.“

*Wolfgang Loest*



### 3 Every time I feel the Spirit

Every time I feel the Spirit  
moving in my heart I will pray.  
Yes, every time I feel the Spirit  
moving in my heart I will pray.

- 5 Upon the mountain, when my Lord spoke,  
out of God's mouth came fire and smoke.  
Looked all around me, it looked so fine,  
till I asked my Lord if all was mine.

Every time I feel the Spirit  
10 moving in my heart I will pray.  
Yes, every time I feel the Spirit  
moving in my heart I will pray. [...]

*Autor unbekannt (vor 1861)*

Immer wenn ich den Geist fühle  
in meinem Herzen, werde ich beten.  
Ja, immer wenn ich den Geist fühle  
in meinem Herzen, werde ich beten.

Als mein Herr auf dem Berg sprach,  
5 kamen Feuer und Rauch aus seinem Mund.  
Ich schaute mich um, es war alles so gut,  
dass ich meinen Herrn fragte, ob alles mein sei.

Immer wenn ich den Geist fühle  
in meinem Herzen, werde ich beten.  
10 Ja, immer wenn ich den Geist fühle  
in meinem Herzen, werde ich beten.

### 4 Ein Gospelchor aus Südafrika



Soweto Gospelchor  
(Soweto ist ein Zusammenschluss  
einiger Townships im Südwesten von  
Johannesburg, Südafrika).

- 1 „Müssen wir wirklich Gottesdienst auch in den Sozialen Medien feiern?“ Sammelt Argumente für beide Seiten und diskutiert in der Klasse darüber. > 1, 2
- 2 Überlege und begründe, was man für einen Gottesdienst benötigt:  
Ist ein Raum notwendig, und wenn ja, wie sollte er aussehen? Welche Elemente sollte es in einem Gottesdienst geben? Beziehe dabei auch dein Wissen von den vorangegangenen Doppelseiten mit ein.
- 3 a) Sucht, wenn möglich, im Internet nach einer Version dieses Liedes und hört euch den Anfang an. Achtet dabei auf Text und Melodie. Interpretiert die Aussage des Songs und überlegt, warum der Songwriter diesen Song geschrieben haben könnte. Was könnte er vielleicht erlebt oder erfahren haben? > 3



plus

- b) Lest Ex 19,16–18 und setzt diese Verse in Beziehung zu dem Gospelsong. > 3

- 4 Recherchiert in Gruppen zur Entstehung und zur Geschichte von Gospelmusik (> S. 125, M 13). Präsentiert eure Ergebnisse der Klasse. Vielleicht kennt ihr auch jemanden, der in einem Gospelchor singt? Überlegt euch Fragen und interviewt diese Person. > 4

## Gebete als Ausdrucksformen des Glaubens

### 1 Wozu beten?

Gebete ändern die Welt nicht. Aber Gebete ändern die Menschen. Und die Menschen verändern die Welt.  
*Albert Schweitzer*

Im Allgemeinen betet der Mensch nicht gerne. Er empfindet dabei leicht Langeweile, eine Verlegenheit, einen Widerwillen, geradezu eine Feindseligkeit. Alles andere erscheint dann reizvoller und wichtiger.  
*Romano Guardini*

Ein Gebet ist immer auch ein Selbstgespräch; da will man nicht lügen oder rumschleimen. Da muss man Tacheles reden.  
*Dieter Bohlen*

Angst lehrt recht beten.  
*Nach Martin Luther*

### 2 Muss ich immer beten?



"Do I have to say a prayer even if I don't need anything?"  
*Roy Delgado*

### 3 Der betende Gaukler

Es war einmal ein Gaukler. Tanzend und springend zog er von Ort zu Ort, bis er seines unsteten Lebens müde war. „Meine alten Tage“, sagte er sich, „will ich im Kloster verbringen. Immer schon habe ich die schönen Gesänge geliebt und die Mönche mit ihren langen Gebeten bewundert.“

Aber nachdem er einige Wochen dort war, wurde er unglücklicher und unglücklicher. Das Leben der Mönche war ihm fremd. Er wusste weder ein Gebet zu sprechen noch einen Psalm zu singen. So ging er stumm umher und wenn er sah, wie jedermann des Gebetes kundig schien, stand er beschämt dabei: Ach, er allein, er konnte nichts. „Ich weiß nicht zu beten und habe keine Worte“, sagte er sich, „und bin der Kutte nicht wert, in die man mich kleidete.“

Eines Tages hielt er es nicht mehr aus. Als die Glocke zum Chorgebet rief, ging er in eine abgelegene

Kapelle, streifte sein Mönchsgewand ab und be-  
20 gann mit Leib und Seele zu tanzen, er ging auf  
Händen und überschlug sich in der Luft, er tanzte  
und tanzte, bis er nicht mehr konnte.  
Plötzlich sah er den Abt in der Tür stehen. „Ver-  
zeiht“, rief er erschrocken, „ich weiß, ich bin nicht

wert, bei euch zu sein, ich werde gleich mein Bündel schnüren und gehen.“ Da verneigte sich der Abt vor ihm und sagte: „Durch deinen Tanz hast du Gott viel mehr gelobt, als es unsere wohltönenden Worte je könnten. Bitte bleib bei uns!“

*Nach einer französischen Legende*

## ZUR SACHE

### 4 Das Gebet

Das Gebet spielt in den monotheistischen Religionen Islam, Judentum und Christentum eine wichtige Rolle. Im Gebet wendet man sich vertrauensvoll an Gott, wobei der Beter Gott mitteilt, was ihn gerade bewegt.

5 Dies kann mit vorformulierten oder freien Gebeten geschehen, bestimmte Körperhaltungen können dabei noch unterstützen. Indem man sich Gott zuwendet, gedenkt man oft seines bisherigen Wirkens.

Das Gebet ist schon im Alten Testament überliefert, besonders in den Psalmen. Auch von Jesus heißt es in der Bibel an mehreren Stellen, dass er betete. Eines der bekanntesten christlichen Gebete, das Vaterunser (► S. 27), wird sogar auf ihn zurückgeführt. Gebete können Dank, Bitte, Lob und Klage enthalten. Eine besondere Form der Bitte ist die Fürbitte, denn hier bit-

tet der Beter für andere Menschen, wodurch er über den Tellerrand seines eigenen Lebens hinausschaut.

Während im Islam mindestens fünfmal am Tag gebetet wird, gibt es im Christentum eine solche Pflicht nicht. Gebetsanlässe im Christentum sind unterschiedlicher Art, etwa der Dank oder die Bitte. Allerdings kennt auch das Christentum die Tradition des Stundengebetes, das nicht nur von Mönchen bzw. Nonnen praktiziert wird. Hier wird zu bestimmten Tageszeiten gebetet. In manchen Orten erinnern die Kirchenglocken um 12 Uhr und um 18 Uhr noch daran. Daher können im Christentum ebenso Gebete den Tag strukturieren und darauf aufmerksam machen, dass jeder Tag als ein Geschenk Gottes verstanden wird.



- 1 Begründe, welches Zitat dich am meisten (am wenigsten) anspricht. Tauscht euch über eure Erfahrungen mit Gebet und Beten aus. > 1
  - 2 Interpretiere die Karikatur und überlege, welches Zitat am besten zu der Karikatur passt (► S. 122, ☞ M 9). > 1, 2
  - 3 a) Fasse die Aussage der Geschichte vom Gaukler in einem Satz zusammen. > 3  
b) Tanzen als Gebetsform? Welche Gebetshaltungen kennt ihr? Recherchiert nach verschiedenen Gebetshaltungen auch in anderen Religionen. > 3, 4, S. 62, 2
  - 4 Kann ich im Gebet auch klagen? Setzt euch damit auseinander, ob ein Gebet auch eine Klage enthalten kann. Bezieht die Zitate und den „Zur Sache“-Text mit ein. > 1, 4
  - 5 a) Lest Psalm 69,1–11 und tauscht euch darüber aus, was dem Beter des Psalms passiert sein kann.  
b) Tragt Gebete zusammen, die euch bekannt sind, und vergleicht sie hinsichtlich ihres Aufbaus und ihrer Sprache miteinander und mit Psalm 69.  
c) Formuliert eigene Gebete. Vielleicht könnt ihr sie sogar in einem Ordner sammeln.
- plus 6 Recherchiert im Evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 727–730 zu den Stundengebeten und stellt die Zeiten und die Abläufe danach kurz vor.

# Das Vaterunser

## 1 Vater und Tochter



### ZUR SACHE

#### 2 Das Vaterunser

Das Vaterunser ist das wohl bekannteste und auch wichtigste christliche Gebet, nicht nur weil es in jedem Gottesdienst gesprochen wird.

Es wird im Neuen Testament auf Jesus selbst zurückgeführt, der mit diesem Gebet seine Jünger und Zuhörer lehrt, auf welche Weise man beten soll. Da dieses Gebet aus der Perspektive des „Wir“ und von „uns“ spricht, vereint es die Menschen vor Gott und verdeutlicht: Alle stehen gleich nah bei Gott.

Das Gebet beginnt mit der aramäischen Anrede „Abba“, was so viel wie „Papa“ bedeutet. Dadurch ist die Anrede vertrauensvoll und voller Zuneigung. Da

das Gebet mit dieser Anrede beginnt, wird der Blick als Erstes auf Gott selbst gerichtet. Nicht mehr der Mensch steht im Mittelpunkt, sondern Gott. Dies wird durch die Reich-Gottes-Bitten, die ebenfalls auf Gott und sein Wirken schauen, zusätzlich unterstrichen. Erst dann folgen Bitten, die den Beter und seine Not betreffen. Die bekannteste der Bitten ist die Bitte um das tägliche Brot, die, symbolisch verstanden, mehr meinen kann als ein Verlangen nach körperlicher Sättigung.

Das Vaterunser wird nach den Bitten mit einem Lob Gottes abgeschlossen, das einen Rahmen um die Bitten bildet.

### 3 Was meint „in Versuchung führen“?

Betrachtet man die ursprüngliche griechische Übersetzung der sechsten Bitte („und führe uns nicht in Versuchung“), so ist damit nicht gemeint, dass jemand grundsätzlich vor unangenehmen Situationen bewahrt oder verschont werden soll. Die griechische Bedeutung zielt vielmehr darauf ab, nicht in solche Situationen hineingezwungen zu werden oder darin stecken zu bleiben. Die Versuchung kann sich somit also auf Situationen beziehen, in denen man unter Druck gerät, wenn zum Beispiel ein jüngerer Schüler von einem Lehrer schikaniert wird oder sich jemand vor Gericht nicht mehr weiter verteidigen kann. Die Bitte beinhaltet vielmehr das Wissen darum, dass Gott den Menschen nicht verlässt, auch wenn er unter Druck gerät. Gott führt den Menschen nicht in solche Situationen, sondern ist in solchen Situationen bei ihm und führt ihn hindurch.

*Nach Manfred Köhnlein*

### 4 Wortlaut des Vaterunsers

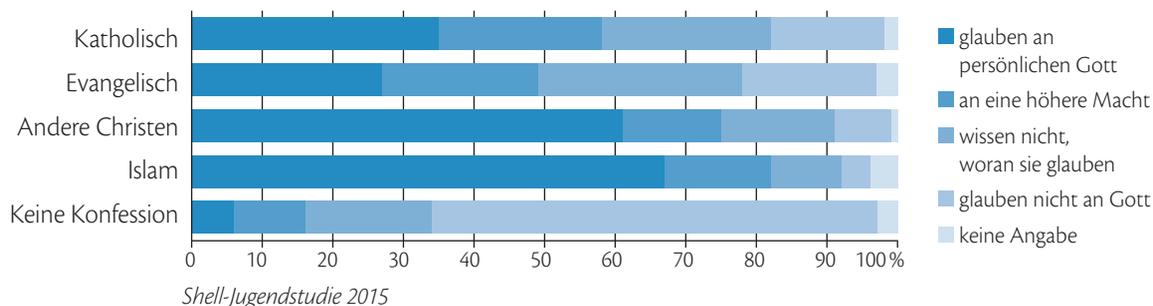
Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben  
unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns  
von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

*Ökumenische Fassung nach Mt 6,9–13*

- 1 Beurteilt, ob das Bild eine Darstellung des Vaterunsers sein könnte. > 1, 4
- 2 a) Sucht in Mt 6 das Vaterunser und arbeitet heraus, was Jesus hier über das Beten sagt. Erläutert anschließend, warum das Vaterunser möglicherweise das wohl bekannteste Gebet ist. Nehmt dabei den „Zur Sache“-Text zur Hilfe. > 2  
b) Erklärt mit euren eigenen Worten, was die Bitte „und führe uns nicht in Versuchung“ ausdrücken will. > 3  
c) Teilt euch in sieben Gruppen auf und nehmt euch jeweils eine Bitte des Vaterunsers vor. Gestaltet ein Plakat, auf dem ihr die Bedeutung für heute darstellt (mit Bildern, Schlagzeilen u. ä. (▶ S. 116, ☞ M 3). Recherchiert dafür in der Bibliothek oder im Internet (▶ S. 125, ☞ M 13). > 2, 3, 4
- 3 Lerne das Vaterunser auswendig. > 4
- plus 4 a) Letztes Jahr hast du gelernt, dass zur Zeit Jesu die Römer im Land herrschten. Stelle Vermutungen an, wie die Hörer Jesu vor diesem Hintergrund die ersten drei Bitten verstanden haben. > 4  
b) Recherchiere zu den römischen Kaisern und deren Verehrung und setze dies in Beziehung zu 4 a).
- 5 Etliche Sänger und Bands haben das Vaterunser vertont. Sammelt verschiedene Lieder und recherchiert dann in Gruppen nach diesen Songs. Arbeitet heraus, was sie jeweils betonen und stellt sie der Klasse vor.

## Im Zusammenhang...

### 1 Der Glaube von Jugendlichen:



#### 1 Umfrageergebnisse auswerten

- Macht eine kurze (anonyme) Umfrage in der Klasse: Glaubst du an Gott, ein höheres Wesen oder an keinen Gott?
- Betrachtet und interpretiert die Statistik. Versucht mögliche Erklärungen für die Auffälligkeiten zu finden. Vielleicht helfen euch die vorangegangenen Stunden dabei. > 1
- Vergleicht die Statistik mit eurer eigenen Umfrage. Gibt es Gemeinsamkeiten oder Unterschiede? > 1

#### 2 Sich ausdrücken

- Das Kapitel hieß „Glaube findet Sprache“. Diskutiert gemeinsam in der Klasse, welche Rolle Sprache beim Glauben spielt.
- Findet eigene Sprachformen zu „Glauben“, indem ihr formuliert bzw. darstellt, was Glauben für euch bedeutet. Ihr könnt auch selbst Gedichte dazu schreiben, ein weiteres Gebet, ein Lied, ein Akrostichon o. ä. erstellen oder kreative Fotos gestalten, ein Standbild erstellen oder plastische Kunstwerke. Ihr könnt dazu eure Deutsch- oder Kunstlehrkraft um Hilfe bitten.

#### 3 Stellung beziehen

- Begründet, ob das Tragen eines Slogans einer Marke z. B. auf Kleidung ein Bekenntnis sein kann.
- Einige Menschen tragen eine Halskette mit Kreuz, andere tragen Armbänder mit christlichen Aufschriften. Kann man dies als Bekenntnis verstehen? Diskutiert in der Klasse darüber. Wie verhält sich das zum Tragen eines Kopftuchs im Islam?
- Nimm selbst Stellung, ob du ein christliches Symbol tragen würdest.

#### 4 Eine Kunstgalerie gestalten

Sammelt weitere Kunstwerke zu den Themen Pfingsten und Trinität (► Seite 8 und 9, 12 und 13). Deutet die Bilder, indem ihr jeweils wichtige Glaubensaussagen der Künstler herausarbeitet, und gestaltet damit eine kleine Kunstgalerie in eurem Klassenzimmer.

#### plus 5 Klänge einsetzen

Wie würde das Glaubensbekenntnis klingen, wenn es nicht gesprochen, sondern nur durch Klänge ausgedrückt wird? Gestaltet das Apostolische Glaubensbekenntnis durch Klänge, Töne oder Melodien. Bittet euren Musiklehrer um Unterstützung.

## 6 Eine Andacht gestalten (► S. 128, ✚ M 17)

Gestaltet gemeinsam in der Lerngruppe eine Andacht zu einem bestimmten Thema (z. B. Reformationstag, letzter Tag vor den Herbstferien, Advent). Bedenkt, welche Elemente wichtig sind (► S. 17), welcher Raum angemessen wäre und wie er gestaltet werden soll. Teilt euch dafür in arbeitsteilige Vorbereitungsgruppen auf und formuliert selbst die Gebete.

### Jetzt kann ich ...

... die Bedeutung von Pfingsten erklären.

---

... Symbole für den Heiligen Geist in Apg 2 beschreiben und deuten.

---

... den dritten Glaubensartikel im Wortlaut wiedergeben.

---

... Glaubensaussagen über den Heiligen Geist erläutern.

---

... ein Bekenntnis von anderen Textsorten und Aussagen unterscheiden.

---

... den Glauben an den christlichen Gott als Glaube an die Trinität beschreiben.

---

... ein eigenes Glaubensbekenntnis formulieren und mich selbst zum Apostolischen Glaubensbekenntnis positionieren.

---

... die Gestaltung von Kirchenräumen und den Wandel von Baustilen beschreiben.

---

... zeigen, wie Glaube in Kunst und Architektur ausgedrückt wird.

---

... verschiedene Ausdrucksformen von Glauben beschreiben, erklären und mich selbst dazu positionieren.

---

... reflektieren, was für mich wichtige Elemente eines Gottesdienstes sind und mich über Möglichkeiten der Gottesdienstgestaltung mit anderen austauschen.

---

... das Vaterunser im Wortlaut wiedergeben.

---

... selbst Gebete formulieren.

---

# ISLAM

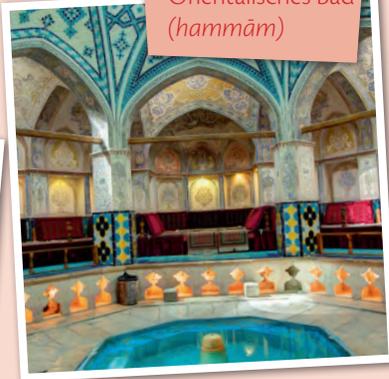
Märchen aus 1001 Nacht



Kaffee (qahwa)



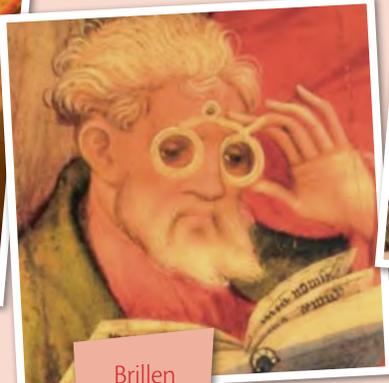
Orientalisches Bad (hammām)



Astronomie



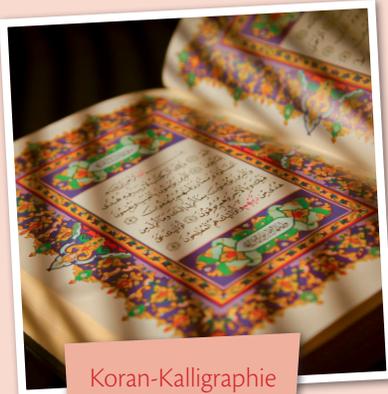
Brillen



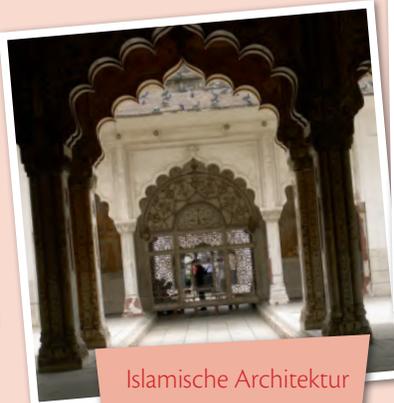
Islamische Medizin



Koran-Kalligraphie



Islamische Architektur



Gitarre (qitāra)





- 1 Aus der Grundschule weißt du bereits einiges über den Islam. Fertige eine ABC-Liste an, indem du zu jedem Buchstaben des Alphabets möglichst viele Begriffe notierst, die etwas mit dem Islam zu tun haben (► S. 126, 📖 M 14).
- 2 a) Betrachte die Bilder und beschreibe, was an der islamischen Welt faszinierend wirkt.  
 b) Verteilt in eurer Religionsgruppe zu folgenden Themen Referate, die ihr jeweils zu zweit haltet, und erstellt dazu ein aussagekräftiges Plakat (► S. 116, 📖 M 3):
  - Islamische Kultur: z. B. Kaffee(haus), Badehaus, Märchen aus 1001 Nacht
  - Wissenschaftliche Errungenschaften: z. B. Zahlensystem von **Charismi**, Vergrößerungsglas von **Alhazen**, Astronomie, Wissenschaft im maurischen Spanien
  - Arabische Medizin: z. B. Krankenhäuser, Chirurgie, Apotheken
  - Islamische Kunst und Musik: z. B. Gitarre, Kalligraphie, Arabesken, der Einfluss arabischer Architektur auf die Romanik und Gotik (► S. 18/19).
- plus* 3 a) Suche im Internet nach einer Liste deutscher Wörter aus dem Arabischen (► S. 125, 📖 M 13). Versuche zu erklären, wieso diese Begriffe ins Deutsche aufgenommen wurden.  
 b) Erstelle für deine Religionsgruppe ein Kreuzworträtsel zu Begriffen, die aus dem Arabischen kommen.
- 4 Diskutiert in der Religionsgruppe über die Fragen in den Sprechblasen und über eigene Fragen zum Islam.

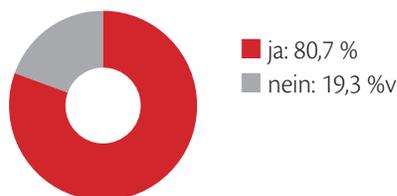
# Spuren islamischer Kultur und Religion

## 1 Muslimisches Leben in Deutschland

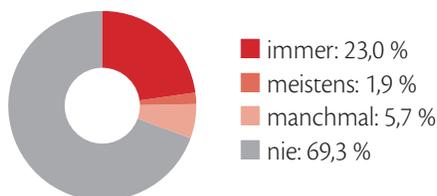
Religiosität der Muslime in Deutschland



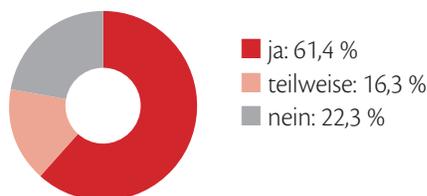
Beachtung islamischer Speise- und Getränkevorschriften



Kopftuchtragen von Musliminnen ab 16 Jahren



Einhaltung der Fastengebote durch türkische Muslime



Gebetshäufigkeit türkischer Muslime



Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) 2008

## 2 Heimat Türkei – zu Hause in Deutschland

Aus einem Interview mit der 18-jährigen Nurten H., einer muslimischen Gymnasiastin aus Überlingen am Bodensee:

**Nurten, wenn ich es richtig sehe, [lebt deine türkischstämmige Familie in zweiter Generation in Deutschland]. Du bist in Deutschland zur Welt gekommen und zweisprachig aufgewachsen.**

5 Ja, ganz genau. Zu Hause sprechen wir Türkisch, und Deutsch habe ich im Kindergarten gelernt.

**Die meisten Menschen suchen in ihrem Leben nach**

**einer Mitte bzw. nach einem Lebensmittelpunkt. Wo siehst du den für dich?**

Das ist schon schwer zu sagen, weil man eigentlich zwischen zwei Ländern lebt. Man muss sich anpassen und trotzdem seine Tradition bewahren. Allerdings: Ich werde schon so akzeptiert, wie ich bin...

**Was hast du von deinen Eltern übernommen und wo gehst du eigene Wege?**

Es ist manchmal schon schwierig. Manche Sachen kann ich nicht machen, die meine deutschen Freundin-

nen machen dürfen, z. B. einen Freund haben, abends ausgehen, spät nachts heimkommen. Das mögen meine Eltern nicht. Aber ich bin ein Familienmensch [...]. Die Familie ist wichtiger. Manchmal denkt man schon, es wäre gut, einmal rauszukommen. [...]

### Möchtest du später einmal [in der Türkei leben]?

Manchmal schon. Ich habe es mir schon sehr ernsthaft überlegt. Aber es wäre nicht leicht. Ich kann besser Deutsch als Türkisch reden. Meine Heimat ist die Türkei, mein Zuhause ist Deutschland. [...]

### In der Türkei und in Deutschland haben wir ja gegenläufige Trends. Hier verliert das Christentum an Einfluss...

30

Das finde ich sehr schade. Wir gehen jeden Freitag in die Moschee. Das ist ein Hauptteil unseres Lebens. [...]

### Wir sind ja auf dem Weg in eine multikulturelle Gesellschaft...

Das finde ich wirklich gut. Wir lernen die Lebensart der anderen kennen. Wir lernen Toleranz...

35

## ZUR SACHE

### 3 Speisegesetze

Nach islamischem Recht ist das Essen von **Schweinefleisch**, von verendeten Tieren und von nichtgeschächteten Tieren – und damit auch von **Blut** – verboten (**haram**). Je nach **Rechtsschule** sind meist auch aasfressende Tiere **haram**. Das Fleisch ist nur dann erlaubt (arab. **halāl**, türk. **helal**), wenn die Tiere zuvor geschächtet wurden, d. h. wenn beim Schlachten die Halsschlagader durchgeschnitten wurde und



das Tier ausgeblutet ist. Beim Schlachten wird der Kopf des Tieres nach Mekka gerichtet, und wie bei jeder Kulthandlung werden die Worte der ersten Sure gesprochen: „Im Namen Allahs, des Erbarmerers, des Barmherzigen“. **Alkohol** ist den Gläubigen auf Erden verboten, weil er die Menschen entzweit, im Paradies jedoch erlaubt. In der Geschichte und Gegenwart hat es aber immer Ausnahmen davon gegeben.

15

20

- a) Erzählt von euren Begegnungen mit Muslimen in Deutschland oder im Urlaub.  
b) Befragt Menschen in eurem Umfeld (Familie, Freunde, Lehrer...) nach ihren Gedanken zum Islam und Erfahrungen mit Muslimen. Tauscht euch über eure Ergebnisse aus.
- Interpretiere die Diagramme der Umfrage „Muslimisches Leben in Deutschland“ und setze dich mit den Ergebnissen auseinander. > 1
- Alle in eurer Religionsgruppe bekommen den Auftrag, für jeweils einen Tag die Nachrichten zu verfolgen und Meldungen zu sammeln, die etwas mit dem Islam zu tun haben. Präsentiert eure Ergebnisse in einer collagenartigen Wandzeitung. Untersucht, welches Bild vom Islam vermittelt wird.
- a) Muslime in Deutschland haben oft das Gefühl, „zwischen zwei Welten zu leben“. Arbeite das aus dem Interview mit Nurten heraus, indem du gegenüberstellst, was die beiden Welten ausmacht. > 2  
*plus* b) Führe das Interview mit Nurten fort, indem du weitere Fragen stellst und aus Nurtens Perspektive beantwortest. > 2
- Erläutere, worauf du achten solltest, wenn du eine Muslimin oder einen Muslim zum Essen einlädst bzw. mit ihr/ihm essen gehen willst. Das Bild kann dabei helfen. > 3

# Die Moschee – Ort des gemeinsamen Betens

## 1 Moscheen weltweit



## HINTERGRUND

### 2 Die Moschee

Das Wort Moschee leitet sich vom arabischen Wort Masġid (Ort der Niederwerfung) ab. Eine Moschee ist nicht nur der Ort, an dem sich die Gläubigen zum Gebet versammeln, sondern auch  
 5 Gemeindezentrum, d.h. Treffpunkt für Gespräche über Glaubens- und Lebensfragen und Raum für die Koranschule, wo Kinder Korantexte auf Arabisch auswendig lernen und über ihre Bedeutung sprechen. Vorbild ist die erste Moschee, die Mo-  
 10 hammed neben seinem Wohnhaus in Medina bauen ließ. In frühen Zeiten waren in Moscheen auch Apotheken, Bibliotheken, die öffentliche Verwaltung, eine Armenküche oder eine Herberge für Reisende untergebracht. Heute sind die Gebetshäuser  
 15 oftmals im Stil der umgebenden Gebäude gebaut. In manchen Gegenden dürfen Moscheen nur von

Muslimen betreten werden. Man unterscheidet die einfachen Moscheen von der Freitagsmoschee – sie ist die Hauptmoschee einer Stadt, in der das Freitagsgebet und die Predigt stattfinden. Männer  
 20 sollten daran teilnehmen, für Frauen ist es nicht verpflichtend. Beim Freitagsgebet hält ein Prediger (Ḥāṭīb) oder der Imām (Vorsteher) zunächst zwei Predigten (Ḥuṭba) auf der Kanzel, wobei er aus Respekt vor Mohammed die oberste Stufe nicht be-  
 25 tritt; danach folgt ein Bittgebet für Unterdrückte, Reisende, Menschen in Not und für alle Muslime. Anschließend steigt er herab und betet bei der Miḥrāb vor. Vorsteher beim Gebet kann jeder Muslim sein, der entsprechende Kenntnisse besitzt und  
 30 die Gebete beherrscht.

### 3 Ausstattung einer Moschee

#### Halbmond.

Im Islam orientiert man sich am lunaren Kalender; die Mondsichel kündigt den Beginn eines neuen Monats an.

#### Koran-Texte oder Glaubensbekenntnis in Kalligraphie.

Gott und seine Geschöpfe dürfen nicht dargestellt werden.

#### Kursi.

Vortragspodium für den Imam für Predigten außerhalb des Freitags.

#### Versammlungsraum.

Der Hauptraum ist mit Teppichen ausgelegt. Frauen beten in einem abgetrennten Raum oder hinter den Männern.

#### Dikka.

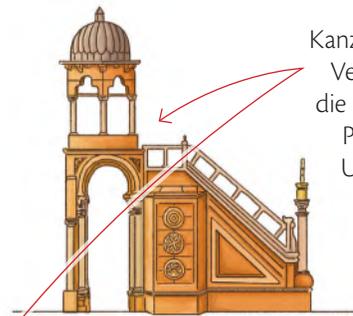
Platz des Muezzins, wo dieser die Gebetstexte und -haltungen vorgeben kann.

#### Minarett.

Turm, von dem aus der Muezzin zum Gebet ruft. Heute werden meist Tonband und Lautsprecher verwendet.

#### Kuppel.

Sie symbolisiert den Himmel.



#### Minbar.

Kanzel für Vorlesungen, Verlautbarungen und die Freitagspredigt von Prediger oder Imam. Ursprünglich war sie ein Herrscher- und Richtersitz.

#### Mihrab.

Gebetsnische, die Richtung Mekka zeigt. Sie symbolisiert die Pforte zum Jenseits. Hier betet der Imam vor.

#### Rahle.

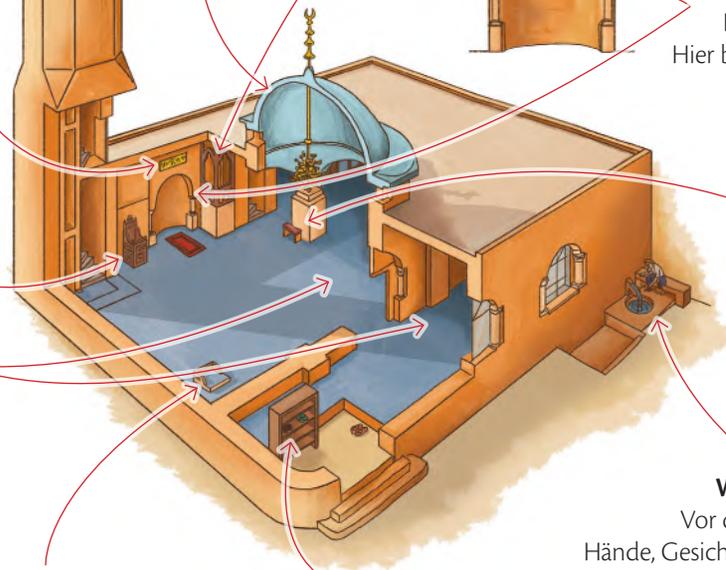
Pult oder Unterlage für den Koran.

#### Brunnen oder Waschgelegenheit.

Vor dem Gebet werden Hände, Gesicht, Kopf, Ohren und Füße gewaschen.

#### Schuhregal.

Eine Stätte des Gebets darf nicht mit Schuhen betreten werden.



- 1 Vergleiche die abgebildeten Moscheen miteinander und arbeite typische Merkmale heraus. > 1
- 2 Recherchiere, wo Moscheen in der Nähe deiner Schule zu finden sind.
- 3 Vergleiche die Bestandteile einer Moschee mit ähnlichen Teilen einer Kirche (► S. 16, 2). Erstelle eine Tabelle und fülle sie aus. Arbeite auch Unterschiede heraus. > 3
- 4 Stellt euch vor, eine Moscheegemeinde möchte eine interessante Führung für den Tag der offenen Moschee anbieten und lässt sich von euch beraten. Erarbeitet in Kleingruppen einen interessanten Ablauf und stellt ihn der Religionsgruppe vor. > 2, 3

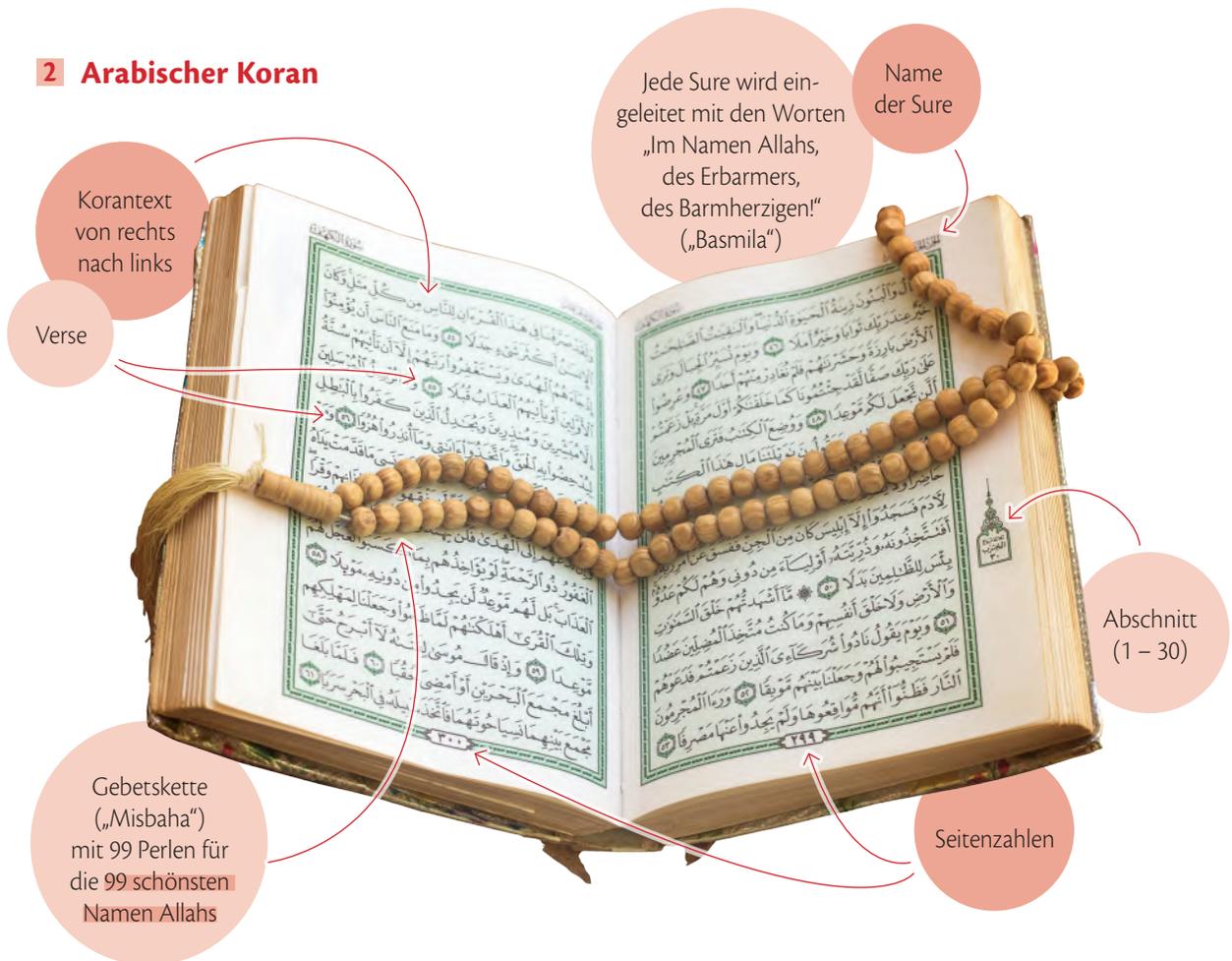
# Der Koran – das heilige Buch Gottes

## 1 Der Koran – das heilige Buch des Islam

Nach muslimischem Glauben hat der Engel Gabriel den Koran (arab. *qur'ān*: Lesung, Vortrag, Rezitation) dem Propheten Mohammed in den Jahren 610 bis 632 n. Chr. wortwörtlich offenbart. In der Gegenwart Gottes soll sich eine **himmlische Tafel**, die „Mutter des Buches“, als Grundlage für den Ur-Koran befinden (Sure 85:22). Zunächst gab es nur den **mündlichen Koran**, den Mohammed empfangen und mitgeteilt hat und den die Gläubigen auswendig gelernt haben. Zum Teil haben sie diese Worte auf Papyruszetteln, Pergamenthäuten, Palmblättern, Tonscherben oder auch auf Schulterknochen von Kamelen festgehalten. Die heute verbindliche und offizielle Version des

**schriftlichen Koran** geht auf eine vom dritten Kalifen Uthman um 650 n. Chr. eingesetzte Gelehrtenkommission zurück. Der Koran umfasst **114 Suren** (Abschnitte, Kapitel), die nicht chronologisch nach der Entstehungszeit oder nach Themen angeordnet sind, sondern ab der zweiten Sure ungefähr in abnehmender Länge. Suren tragen alle einen Namen nach einem charakteristischen, im Text vorkommenden Wort (z. B. „Die Bienen“ oder „Die Kuh“) und sind in etwa 6200 **Verse** (arab. *āyāt*: Wunderzeichen) unterteilt. Der Koran enthält Ge- und Verbote für alle Lebensbereiche, Ermahnungen, Erzählungen und Reden über die Endzeit.

## 2 Arabischer Koran



### 3 Die Heiligkeit des Koran

Der Koran ist in 30 Abschnitte aufgeteilt, damit man ihn innerhalb eines Monats lesen kann. Muslimische Kinder lernen in Koranschulen Suren des Koran auf Arabisch auswendig und sprechen über deren Bedeutung. Wer den gesamten Koran auswendig kann, bekommt den Ehrentitel „Bewahrer“. Ebenfalls großes Ansehen in der muslimischen Welt haben berühmte Koranrezitatoren, die die Suren nach einer bestimmten Melodie vortragen. Weil der arabische Urtext als unübertrefflich gilt, sind Übersetzungen nur wenig geachtet. In Buchhandlungen mancher muslimischer Länder werden Korane nicht mit

einem Preisschild versehen, vielmehr fragen Käuferinnen bzw. Käufer nach einer angemessenen Gabe. Nichtmuslime dürfen den Koran teilweise nicht berühren oder erwerben. Auch Muslime berühren den Koran nur im Zustand ritueller Reinheit und legen ihn nicht auf den Boden. Im Bücherregal erhält er einen Ehrenplatz oder steht auf einem speziellen Koranständer. Im Laufe der Geschichte sind wertvolle Koranexemplare entstanden, die aufwändige kaligraphische Gestaltung auszeichnet. Korantexte schmücken nicht nur Moscheen, sondern auch Wohnungen (Wandtattoos).

### 4 Verschiedene Auslegungen des Koran

#### Historisch-wörtlich:

Diese Auslegung ist am verbreitetsten: Man fragt, wie ein Abschnitt dem Wortlaut nach zum Zeitpunkt der Entstehung gemeint war. Wenn verschiedene Deutungen möglich sind, schließt man sich der Meinung einer Rechtsschule an.

#### Allgemeingültig:

Diese Auslegung versteht den Koran so, dass die Suren zeitlos gültige Antworten auf alle Lebensfragen enthalten.

#### Symbolisch:

Hier wird nach einem verborgenen, symbolischen Sinn der Worte gefragt. Diese Auslegung ist nicht sehr verbreitet.

#### Historisch-kritisch:

Bei dieser im Islam wenig verbreiteten Interpretation fragt man nach den Quellen für den Koran; ob die Worte überhaupt auf Mohammed zurückgehen und ob der Text nachträglich verändert oder falsch verstanden wurde.

- 1 Fasse wichtige Informationen zum Koran zusammen, indem du eine Infografik in deinem Heft erstellst (► S. 117,  M 4): Die zehn erstaunlichsten Fakten zum Koran. > 1, 2, 3
- 2 a) Stelle dir vor, an deiner Schule wird ein Koran für die Bibliothek angeschafft. Du gibst die Informationen in die Datenbank ein. Was schreibst du bei „Autor“? Diskutiert in der Religionsgruppe, was ihr eintragen würdet. > 1, 2
-  plus 3 Auch im Religions- und Konfirmandenunterricht werden Bibeltexte oder christliche Lieder auswendig gelernt. Setzt euch mit der umstrittenen Frage auseinander, ob das Auswendiglernen ein geeigneter Weg ist, um in die eigene Religion hineinzuwachsen. > 3
- 4 Stellt euch vor, Bibel und Koran wären zwei Personen, die ihr befragen könnt. Teilt euch in eine Bibel- und eine Korangruppe auf und bereitet Fragen vor (Beispiel: Wie bist du entstanden?), die jemand aus der anderen Gruppe beantwortet. > 1, 2, 3, 4
- 5 Erkläre, weshalb es Muslimen schwerer als Christen fällt, den Koran historisch-kritisch zu lesen. > 4

# Grundzüge islamischen Glaubens (1): Glaubensbekenntnis

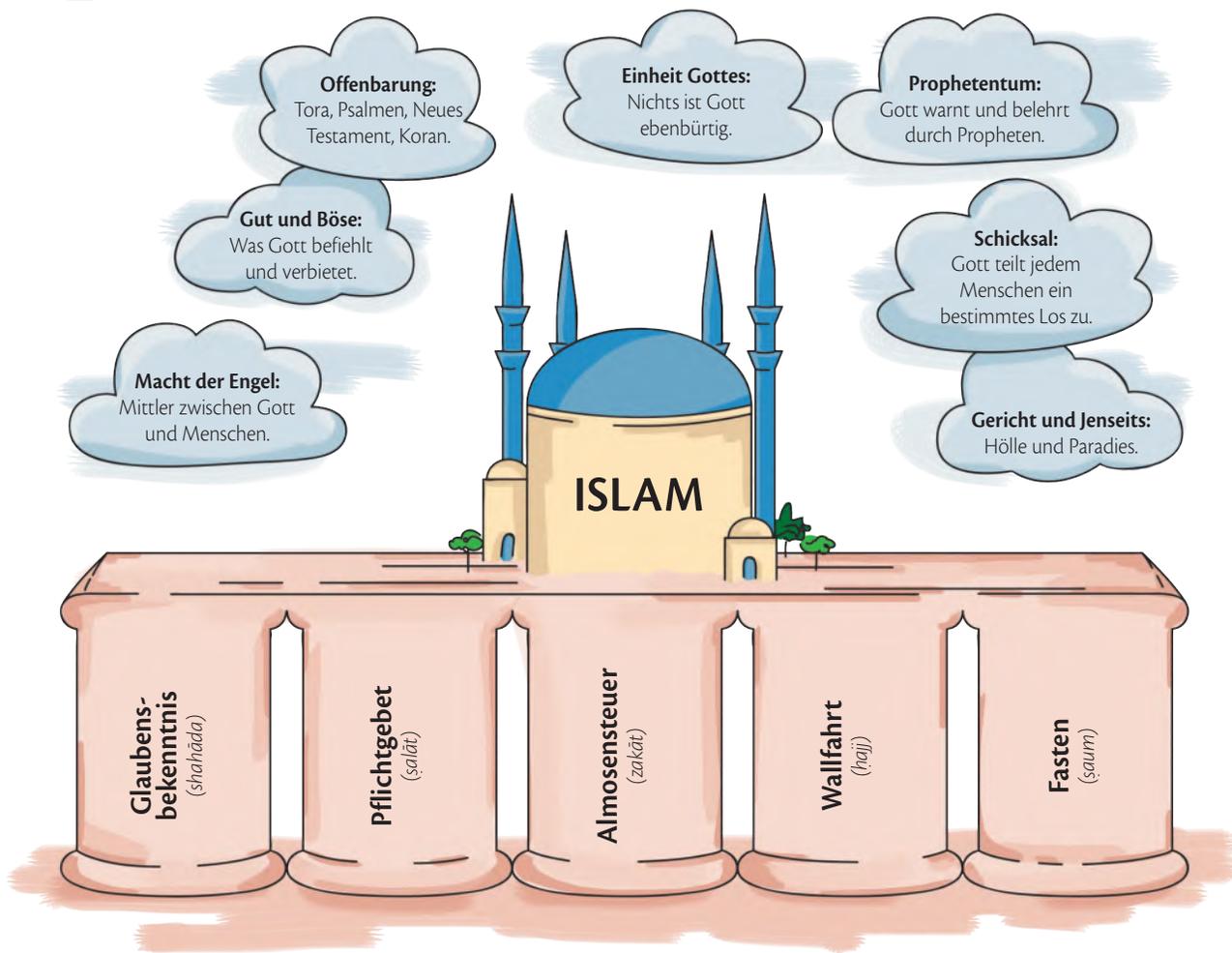
## 1 Was bedeutet „Islam“?

Das arabische Wort **islām** bedeutet „Unterwerfung“ oder „Ergebung in den Willen Gottes“. Nach muslimischem Verständnis existiert der Islam seit der Erschaffung der Welt. Das zugrundeliegende Verb mit der Wurzel *s-l-m* steckt auch im arab. Wort **salam** („Frieden“) und in der arab. Bezeichnung für einen Angehörigen des Islam: **Muslim** („jemand, der sich Gott unterwirft“). Der Plural lautet „Muslime“, die weibliche Form „Muslimin“ oder „Muslima“, im Plural „Musliminnen“ oder „Muslimas“. Gebräuchlich ist auch die persische Form **Moslem**. Demgegenüber ist ein Isla-

mist jemand, der aus dem Koran Gewalt gegen Andersgläubige ableitet und extremistische politische Ziele verfolgt. Die Bezeichnung **Mohammedaner** – also „Anhänger der Lehre Mohammeds“ – lehnen 15 Muslime als irreführend ab.

In der Hauptrichtung des Islam, bei den Sunniten, sollen die Gläubigen die **fünf Säulen** bzw. Pflichten der religiösen Praxis befolgen; daneben gibt es sieben weitere **Glaubensartikel**, die beschreiben, woran Muslime 20 glauben sollen (in der folgenden Übersicht als Wolken dargestellt).

## 2 Die fünf Säulen des Islam und die sieben Glaubensartikel



### 3 Erste Säule: Das Glaubensbekenntnis (*shahāda*)

Das Glaubensbekenntnis – *shahāda* bedeutet übersetzt „bezeugen“ – wird überall in der islamischen Welt auf Arabisch gesprochen. Bei der Geburt wird es Babys ins Ohr geflüstert; es kommt im Gebetsruf und im täglichen Pflichtgebet vor; Muslime sprechen es in Lebenskrisen oder um eine Aussage zu bekräftigen; wenn man es bewusst vor gläubigen, volljährigen Zeugen ausspricht, tritt man damit zum Islam über –

ein Schritt, den man nicht mehr rückgängig machen kann –, für Sterbende sollen es die letzten Worte sein. 10 Schon früh hat man die *shahāda* als Kaligraphie in Moscheen verewigt; heute ist es ein beliebtes Motiv für Wandtattoos in muslimischen Häusern (> 4). Allah ist übrigens die Bezeichnung für Gott, die auch arabische Christen verwenden. 15

### 4 Wortlaut der *shahāda*

Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt außer Gott.  
Und ich bezeuge, dass Mohammed der Gesandte Gottes ist.



Die *shahāda* als Wandtattoo

- 1 Erkläre, weshalb die Bezeichnung „Mohammedaner“ für Muslime unpassend ist, während man bei den Anhängern der Lehre Jesu von „Christen“ spricht. > 1
- 2 a) Das muslimische Glaubensbekenntnis könnte auch die sieben Glaubensartikel einschließen. Formuliere so ein umfangreicheres muslimisches Glaubensbekenntnis, das mit den Worten beginnt: „Muslime bezeugen...“ > 2, 3, 4
- plus b) Vergleiche die sieben Glaubensartikel mit dem christlichen Glauben. > 2
- 3 Nicht nur Menschen, die ein Fan-Trikot tragen, bekennen etwas. Sammle Beispiele für **Bekenntnisse** aus dem Alltag und setze dich mit der Frage auseinander, weshalb es offensichtlich wichtig ist, etwas öffentlich zu bekennen. > 3, 4
- plus 4 Recherchiere zur Bedeutung von Kalligraphien im Islam (> S. 125,  M 13). Erkläre dann, weshalb Wandtattoos mit dem Glaubensbekenntnis in muslimischen Wohnungen immer öfter zu sehen sind. > 4
- 5 Vergleiche die *shahāda* mit dem Apostolischen Glaubensbekenntnis. > 4

## Grundzüge islamischen Glaubens (2): Gebet und Almosen

### ZUR SACHE

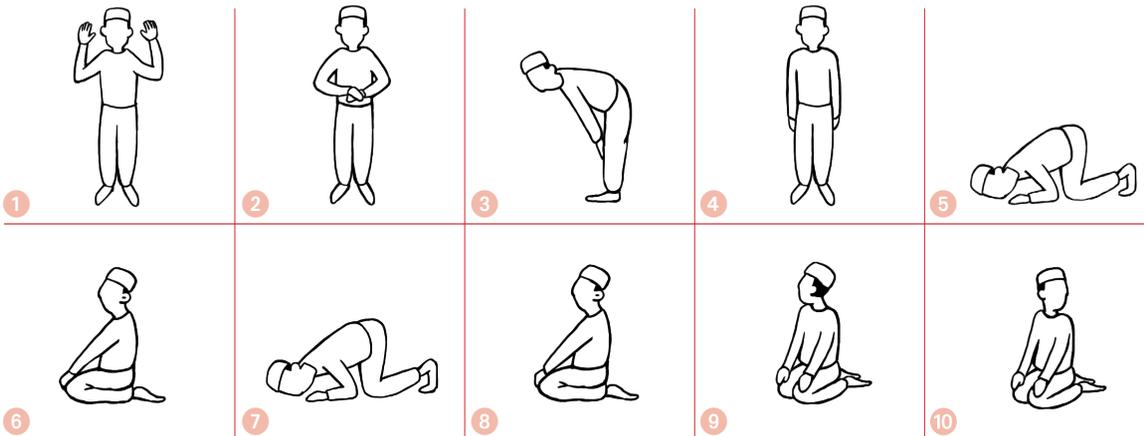
#### 1 Zweite Säule: Das Gebet (*ṣalāt*)

Neben freiwilligen Gebeten vollziehen gläubige Muslime fünfmal täglich auf **Arabisch** das **Pflichtgebet** *ṣalāt* – nach Möglichkeit gemeinsam. Dieses Gebet stellt kein Gespräch mit Gott dar, sondern drückt den **Glauben an Gott** aus. Nur Kranke sind von dieser Pflicht ausgenommen. Die Betenden müssen sich vorher durch eine **Washung** in einen Zustand kultischer Reinheit versetzen, indem sie mit dreimaliger Handbewegung ihre Hände, Unterarme, den Kopf und die **Füße** waschen; auch das Ausspülen des Mundes, der Nase und der Ohren wird empfohlen. Für das Gebet verwenden Muslime normalerweise **Gebetsteppiche**

und ziehen ihre **Schuhe** aus, bevor sie ihn betreten. Viele verwenden einen speziellen Kompass, mit dessen Hilfe man den Gebetsteppich in **Richtung Mekka** ausrichten kann.

Die genauen **Gebetszeiten** stehen in muslimischen Kalendern oder im Internet. Das Morgengebet findet zwischen der Morgendämmerung und dem Sonnenaufgang statt, das Mittagsgebet nach dem Sonnenhöchststand, das Nachmittagsgebet ab der Mitte des Nachmittags, das Abendgebet nach Sonnenuntergang und das Nachtgebet ab Einbruch der Dunkelheit, also etwa eineinhalb Stunden später.

#### 2 Die Gebetshaltungen und ihre Bedeutung



Mehmet erklärt seinen Schulfreunden, wie er betet: Als erstes stelle ich mich so hin, dass ich Richtung Mekka schaue. Ich erkläre meine Absicht zu beten. Jetzt bin ich im Weihezustand und höre nur auf Allah und sage: Allahu akbar – „Allah ist groß“. Dann spreche ich die **1. Sure**, die auf Arabisch Al-Fatiha heißt, und lese anschließend noch eine zweite Stelle aus dem Koran. Danach beuge ich mich vor Allah und preise ihn dreimal: Lobpreis sei meinem Herrn, dem Allmächtigen. Dann stelle ich mir vor, ich stehe vor dem Jüngsten Gericht. **Im Vertrauen** darauf, dass Gott vergibt, sage ich: „Gott

erhört den, der ihn verehrt.“ Beim nächsten Gebetsteil unterwerfe ich mich Allah und sage zuerst „Gott ist groß“ und dann dreimal „Lobpreis sei meinem Herrn, dem Höchsten.“ Ich richte mich auf und sage erneut „Gott ist groß“ und: „Mein Herr, vergib mir.“ Dann wiederhole ich die vorherige Gebetshaltung und sage wieder „Gott ist groß“ und „Lobpreis meinem Herrn.“ Zum Schluss spreche ich für mich die Schahada und bitte für den Propheten: Gott segne ihn und schenke ihm Heil. Und zuletzt sage ich zu denen, die rechts und links neben mir beten: Friede sei mit euch.

### 3 Dritte Säule: Die Almosensteuer (*zakāt*)

Im Unterschied zu freiwilligen Almosen in beliebigem Betrag (*sadaqa*) handelt es sich bei *zakāt* um eine nach dem islamischen Recht festgelegte Steuer für religiöse und soziale Zwecke, die alle volljährigen, gesunden und freien Muslime entrichten müssen. Die Grundlage findet sich in **Sure 9:60**: „Die Almosen sind nur für die Armen und Bedürftigen und die, welche sich um sie bemühen, und die, deren Herzen gewonnen sind, und für die Gefangenen, und die Schuldner und den Weg Allahs und den Sohn des Weges.“ Die Höhe der Steuer reicht von

**2½ Prozent** des Einkommens bei den Sunniten bis zu **10 Prozent** bei einigen schiitischen Gruppen. Die Almosensteuer hat den Zweck, das **Vermögen zu reinigen**, vor **Habgier zu bewahren** und die **Verbundenheit** der muslimischen Gemeinschaft zu stärken. In modernen islamischen Ländern wird *zakāt* normalerweise vom Staat als Steuer eingezogen; ansonsten kann man die Steuer auch in Moscheen abgeben, religiösen Führern anvertrauen, an wohlthätige Einrichtungen oder direkt an Bedürftige weitergeben.

### 4 Wofür darf *zakāt* (nicht) verwendet werden?

Bankrotte Spieler

Krankenhäuser

Kranke Familienangehörige

Arme

Menschen, die *zakāt* einsammeln

Loskauf von Kriegsgefangenen

Nichtmuslime

Notleidende, die zum Islam übertreten

Reisende, die ausgeraubt wurden

- 1 a) Die Gebetszeiten sind so gelegt worden, dass nicht der falsche Eindruck entstehen kann, im Islam würde man die Sonne anbeten. Erkläre das. > 1
- b) Untersuche, welche symbolische Bedeutung die Waschungen haben. > 1
- 2 Zeige, wie die Bedeutung des Wortes „Islam“ in einer der Gebetshaltungen besonders gut zum Ausdruck kommt (► S. 60, 1). > 2
- 3 Ordne die Teile von Mehments Erklärung den Bildern zu und erläutere, wie die Gebetshaltungen das Gebet unterstützen. > 2
- plus 4 Am 9. August ist Sonnenaufgang etwa um 6.00 Uhr, Sonnenuntergang um 21.00 Uhr. Und am 7. Januar ist Sonnenaufgang um etwa 8.30 Uhr, Sonnenuntergang etwa um 16.30 Uhr. Berechne die Gebetszeiten. Erkläre, welche Herausforderung das Gebet je nach Jahreszeit mit sich bringt. > 1
- 5 Überprüfe, ob in den genannten Fällen die Weitergabe von *zakāt* erlaubt ist oder nicht und begründe dein Urteil. > 3, 4
- plus 6 Präsentiere der Religionsgruppe, welche Projekte eine muslimische Hilfsorganisation wie etwa der Rote Halbmond durchführt. > 3

# Grundzüge islamischen Glaubens (3): Wallfahrt und Fasten

ZUR SACHE

## 1 Vierte Säule: Pilgerfahrt (hajj)

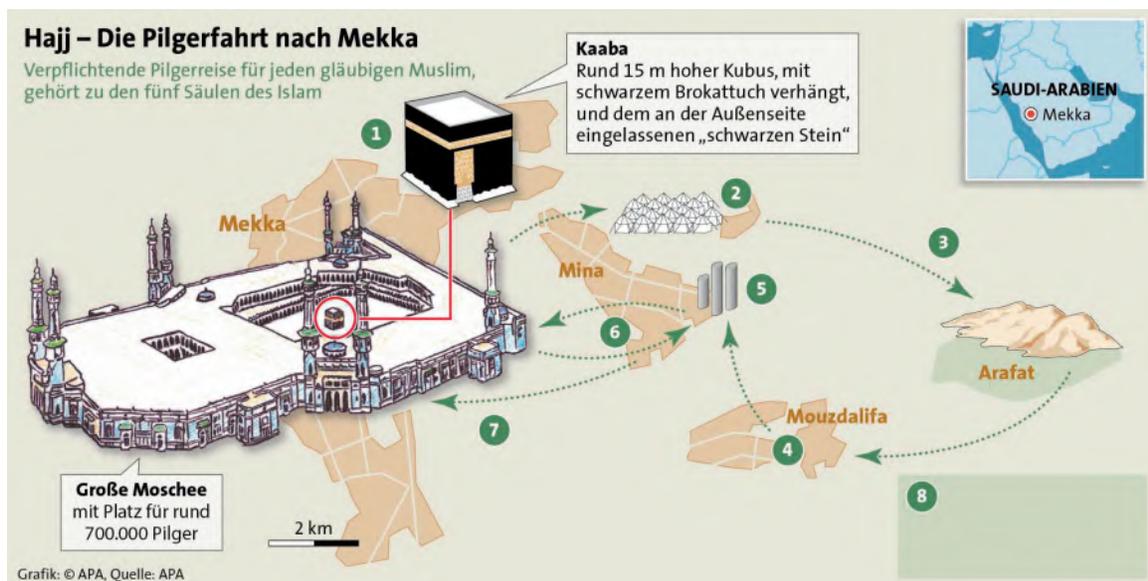
Einmal im Leben sollte jeder gesunde Muslim und jede Muslimin vom ersten bis zum zehnten Tag im Monat *Dhū al-hijja* die große Wallfahrt nach Mekka unternehmen. Sie erinnert an Mohammeds eigene Pilgerfahrt, doch steht nicht Mohammed im Vordergrund, sondern Abraham.

Jährlich besuchen zur *hajj*-Zeit zwei bis drei Millionen Pilger die Stadt Mekka. Sie müssen sich zunächst in einen Zustand ritueller Weihe versetzen. Dazu gehört für Frauen, ein Pilgerkleid zu tragen, und für Männer, nur Sandalen und zwei weiße Tücher anzulegen, die an die Totenkleidung erinnern und die Gleichheit aller Gläubigen ausdrücken. Von diesem Zeitpunkt an sind für die nächsten zehn Tage Streit, Geschlechtsverkehr und eitle Körperpflege verboten. Die Pilger besuchen dann folgende heilige Orte: Zuerst umkreisen Sie siebenmal die **Kaaba** und rufen „Allah ist groß“. Innerhalb der Großen Moschee liegt der Weg zwischen den Hügeln **Safa und Marwa**. Die Gläubigen gehen den Weg eilig siebenmal hin und zurück. Am Weg liegt die Quelle **Zamzam**. Die

Gläubigen trinken von dem Wasser, dem Wunderkräfte zugeschrieben werden. Die Gläubigen gehen nach **Mina** weiter und übernachten in der Zeltstadt. Auf dem **Berg der Gnade** bei der **Ebene Arafat** bitten die Gläubigen Gott von Mittag bis Sonnenuntergang um Vergebung und hören eine Predigt. Bei Sonnenuntergang brechen sie nach **Mouzdalifa** auf, wo sie im Freien übernachten und Steine sammeln. In **Mina** steinigen sie an drei Steinsäulen symbolisch den Teufel. Nach einem weiteren Umkreisen (Tawaf) der Kaaba gehen die Gläubigen wieder nach Mina zu einem zweiten Steinigungsritual. Zuletzt umkreisen die Gläubigen erneut die Kaaba.

Am zehnten Tag findet das Opferfest statt, bei dem Ziegen, Schafe und Kamele geschlachtet werden. Die Gläubigen essen gemeinsam einen Teil und spenden den Rest an Arme. Jetzt endet der Wehezustand. Männer lassen sich die Haare schneiden, die Pilger nehmen ein Bad und legen ihre gewohnte Kleidung wieder an. Männer tragen von da an den Ehrentitel *hājj*, Frauen den Titel *hājja*.

## 2 Die Stationen der Pilgerfahrt



### 3 Fünfte Säule: Fasten (*ṣaum*)

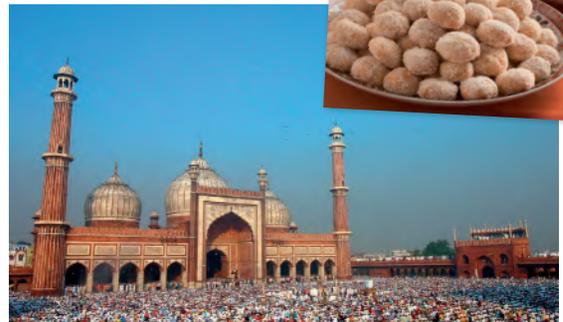
Während des Fastenmonats Ramadan verändert sich der Lebensrhythmus in der muslimischen Welt: Wenn am ersten Tag die Mondsichel zu sehen ist, ertönen mancherorts Kanonenschüsse oder Trommelschläge, die die Gläubigen anhalten, ein letztes Essen einzunehmen. Danach verzichten sie einen Monat lang zwischen dem ersten Morgenlicht und dem Sonnenuntergang auf Essen, Trinken, Rauchen und Geschlechtsverkehr. Böse Gedanken, Streit und Schimpfwörter sollen grundsätzlich unterbleiben. Vor Sonnenaufgang wird ausgiebig gefrühstückt; das Fastenbrechen nach Sonnenuntergang begeht man zunächst mit etwas Wasser oder Milch und einer Handvoll Datteln; erst danach findet ein geselliges

Abendessen statt.

Was bringt die Fastenzeit? Die Gläubigen können sich in Menschen hineinversetzen, die hungern müssen. Fasten stärkt also das Mitgefühl und die Gemeinschaft. Außerdem werden Körper und Geist gereinigt. Fasten soll aber nicht nur Verzicht sein: Man hat mehr Zeit für Gott – um den Koran zu lesen und täglich in der Moschee zu beten. Altersschwache und Kinder bis etwa 15 Jahre sind von der Pflicht zu fasten befreit. Schwangere, Stillende und Reisende sollen das Fasten nachholen. Wenn Kinder zum ersten Mal mitfasten, ist das eine Art Übergang ins Erwachsenenalter. Übrigens findet Ramadan wegen des Mondkalenders jedes Jahr 11 Tage früher statt.

### 4 Fest des Fastenbrechens

Am Ende des Fastenmonats feiern Muslime das Fest des Fastenbrechens, das auch Zuckerfest genannt wird. Es beginnt mit einem gemeinsamen Gebet in der Moschee oder im Freien, man besucht Freunde und Bekannte, veranstaltet ein großes Festessen und tauscht Geschenke aus. Kinder bekommen häufig Süßigkeiten, neue Kleider, Geld und kleine Laternen, mit denen sie durch die geschmückten Straßen ziehen und Lieder zu Ehren des Ramadans singen.



- 1 Erkläre, weshalb eine Wallfahrt etwas anderes als eine Urlaubsreise ist. > 1
- 2 Dürfen folgende Gegenstände bei der Wallfahrt mitgenommen werden oder sind sie unerlaubter Luxus: Essen, Jeans, Kamm, Koran, Kreditkarte, Parfüm, Schachspiel, Sandalen, Schmuck, Smartphone, Sonnencreme, Strohhut, Turnschuhe, Wasserflasche? > 1
- 3 a) Übertrage das Schaubild in dein Heft und ordne schriftlich den Nummern 1–8 zu, was die Gläubigen jeweils tun. > 1, 2  
b) Arbeite heraus, weshalb die Wallfahrt als so wichtig angesehen wird, dass diese Pflicht alle Muslime in ihrem Leben einmal erfüllen müssen. > 1, 2
- 4 a) Vielleicht hast du schon einmal gefastet. Erzähle davon. > 3  
b) Heute wird der Körper dem Geist durch Fitnesstraining und Diäten unterworfen. Diskutiert darüber, ob das dasselbe ist wie Fasten. > 3
- 5 Stelle dir vor, du kommst während des Fastenmonats ins Gespräch mit muslimischen Mitschülern / Mitschülerinnen. Schreibe ein Gespräch, in dem ihr euch gegenseitig befragt und etwas über die christlichen und muslimischen Bräuche beim Fasten und Fastenbrechen erzählt. > 3, 4







T79007